# Altpreußische Zeitung

## Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagsexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: Max Wiedemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen u. Inseratentheil: i. V. Bogislaw Kristeller in Elbing

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 121. Elbing, Dienstag 25. Mai 1897. 49. Jahrg.



Ein Abonnement auf die

**„Altpreußische Zeitung"**

bis zum 1. Juli 1897 kostet **60 Pf.** und werden Bestellungen entgegengenommen von der Expedition, unsern Zeitungsboten und folgenden Ausgabestellen:
**G. Schmidt,** Fischervorberg Nr. 7 („Legan"),
**A. Heyden,** Neustädterfeld Nr. 35,
**Max Krüger,** Hohezinnstraße Nr. 10,
**Otto Jeromin,** Altstädtische Wallstraße Nr. 11/12,
**W. Krämer,** Leichnamstraße Nr. 34/35,
**Ad. Anders,** Leichnamstraße Nr. 90a,
**R. Reich,** Königsbergerstraße Nr. 11,
**Gust. Meyer,** Königsbergerstraße Nr. 60,
**H. Marschall,** Innerer Georgendamm Nr. 33.


## Die Abwesenheit der Zünftler.

Drei Sitzungen an einem Tage — diesen noch nicht dagewesenen Record erzielte der Reichstag am letzten Sonnabend, wo aller Erwartung nach die Handwerkervorlage unter Dach gebracht werden sollte. Noch am Freitag hatte das Haus mit 150 gegen 118 Stimmen den von der Regierung als unannehmbar bezeichneten Antrag Gamp abgelehnt, wonach die Bildung von Zwangsinnungen gegen den Willen der Mehrheit der betheiligten Gewerbetreibenden durch die obere Verwaltungsbehörde sollte erfolgen können. Als Redner gegen diesen Antrag trat besonders der Centrumsabgeordnete v Hertling auf. In den anderen Punkten hatte das Centrum aber durchweg für die Regierungsvorlage gestimmt. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend waren aber etwa 100 Zünftlerfreunde von Berlin wieder ihren heimischen Penaten zugeeilt und der Reichstag infolgedessen beschlußunfähig.

Die Linke war jedoch weit davon entfernt, diesen Umstand auszunutzen, da es sich zunächst nur um Ausführungsbestimmungen zu den Tags vorher festgestellten Grundsätzen über Zwangsinnungen handelte. Es stand in § 100a die Frage zur Berathung, wie die Bekanntmachungen zu erfolgen haben, mittelst deren die Handwerker zur Abstimmung über die Einführung einer Zwangsinnung aufgefordert werden sollen. Abg. Kopsch von der freisinnigen Volkspartei beantragte bei der Wichtigkeit der Sache, statt der ortsüblichen Bekanntmachung jedem betheiligten Handwerksmeister eine persönliche Einladung zur Betheiligung an der Abstimmung zukommen zu lassen. Darüber entspann sich eine ganz sachliche Diskussion. Bei der Abstimmung stimmte auch ein Theil des Centrums durch die Verhandlung überzeugt mit der linken Seite. In Folge dessen war nach der Ansicht des Bureaus die Abstimmung zweifelhaft. Auch die Gegenprobe führte zu keiner Entscheidung. Nunmehr erfolgte auf Verlangen des Abg. Richter die weitere Feststellung nach der Geschäftsordnung durch Zählung. Diese ergab die Beschlußunfähigkeit des Hauses. Der Präsident berief darauf eine neue Sitzung nach Ablauf von 30 Minuten mit derselben Tagesordnung. Die Abstimmung wurde wiederholt und ergab wiederum kein sicheres Ergebniß, so daß die Zählung nochmals stattfand und wiederum die Beschlußunfähigkeit des Reichstags ergab. Nunmehr beraumte der Präsident mit dem Zwischenraum einer Stunde wiederum eine neue Sitzung an, diesmal aber unter Absetzung der Handwerkervorlage von der Tagesordnung. Statt derselben wurde die Servisnovelle auf die Tagesordnung gesetzt, über welche dann auch ohne weiteren Zwischenfall verhandelt wurde.

Wenn ein derartiges Gesetz wie die Handwerkervorlage, wovon neun Zehntel der betheiligten Handwerker nichts wissen wollen, dem Volk aufgezwungen werden soll, so kann man wenigstens verlangen, daß diejenigen Reichstagsmitglieder, denen an dem Zustandekommen des Gesetzes gelegen ist, bei der Abstimmung nicht durch Abwesenheit glänzen. Die Handwerkerfreundlichkeit der Herren erscheint sonst in einem seltsamen Lichte. Uebrigens sollten die Erfahrungen, die man mit dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz in den wenigen Jahren seines Bestehens gemacht hat, vor jeder Ueberstürzung bei der Handwerkervorlage warnen.

## Deutscher Reichstag.

227. Sitzung vom 22. Mai 1897.

Die zweite Berathung der Handwerkervorlage (Novelle zur Gewerbeordnung) wird fortgesetzt bei § 101a, welcher die Feststellung der Mehrheit bei der Entscheidung über die Errichtung einer Zwangsinnung behandelt. Die Aufforderung an die Gewerbetreibenden zur Aeußerung darüber soll danach durch ortsübliche Bekanntmachung oder besondere Mittheilung geschehen.

Abg. Dr. Schneider-Nordhausen (fr. Vp.) beantragt hier, die Worte, „ortsübliche Bekanntmachung oder" zu streichen.

Abg. Richter (fr. Vp.) stellt den Antrag zu sagen, durch ortsübliche Bekanntmachung und besondere Mittheilung.

Abg. Dr. Schneider-Nordhausen zieht seinen Antrag zu Gunsten desjenigen des Abg. Richter zurück.

Die Abstimmung über den Antrag Richter bleibt zweifelhaft, und der Präsident verlangt die Gegenprobe. Auch über diese scheint das Bureau nicht einig zu sein, denn Präsident Frhr. v. Buol schlägt vor, die Abstimmung zu wiederholen. (Unruhe links.)

Abg. Richter beantragt infolgedessen die namentliche Abstimmung.

Abg. Groeber (Centr.) hält diesen Antrag nicht mehr für zulässig, da das Haus sich bereits in der Abstimmung befinde.

Abg. Richter bestreitet letzteres. Da das Bureau zweifelhaft geblieben sei, müsse die Auszählung so wie so vorgenommen werden. Sonst könnte ja der Präsident eine Abstimmung so oft wiederholen lassen, bis die erforderliche Anzahl von Mitgliedern anwesend sei. Das Verfahren des Präsidenten sei also geschäftsordnungswidrig, nicht sein Antrag.

Präsident Frhr. v. Buol bestreitet, daß sein Verfahren geschäftsordnungswidrig sei.

Abg. Richter: Nach der Geschäftsordnung giebt es keine Wiederholung von Abstimmungen. Sei das Bureau im Zweifel, so müsse die Auszählung vorgenommen werden. Geschehe dies jetzt nicht, so werde er seinen Antrag auf Vornahme einer namentlichen Abstimmung bei der Abstimmung über den ganzen Paragraphen wiederholen. Da sei er zweifelhaft noch zulässig.

Abg Rickert (fr. Vgg.) stimmt dieser Auffassung des Abg. Richter durchaus bei.

Abg. Dr. Bachem (Centr.) behauptet, im preußischen Abgeordnetenhause seien öfter Abstimmungen wiederholt worden.

Abg. Knoercke (fr. Vp.) bestreitet letzteres unter Hinweis auf seine langjährigen parlamentarischen Erfahrungen.

Präsident Frhr. v. Buol erklärt darauf, er werde nunmehr die Auszählung vornehmen lassen.

Dieselbe ergiebt die Anwesenheit von nur 161 Mitgliedern, das Haus ist somit nicht beschlußfähig, die Sitzung muß um 1¼ Uhr abgebrochen werden. — Nächste Sitzung 10 Minuten vor 2 Uhr.

228. Sitzung vom 22. Mai 1897.

Die zweite Berathung der Handwerkervorlage wird fortgesetzt mit der Abstimmung über den Antrag Richter zu § 101a, laut dem die Aufforderung zur Abstimmung über die Bildung einer Zwangsinnung durch ortsübliche Bekanntmachung und besondere Mittheilung an die Betheiligten zu ergehen hat.

Die Abstimmung bleibt auch diesmal zweifelhaft, die Auszählung ergiebt die Anwesenheit von nur 178 Mitgliedern, von denen 65 für, 113 gegen den Antrag Richter stimmen.

Das Haus ist somit wieder nicht beschlußfähig; die Sitzung muß nochmals abgebrochen werden.

Nächste Sitzung: 2½ Uhr. (Servistarif.)

229. Sitzung vom 22. Mai 1897.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte.

Die Vorlage war von der Commission dahin umgestaltet worden, daß nur der Servistarif übrig blieb die Klasseneintheilung der Orte aber gestrichen würde. Sie wurde an die Commission zurückverwiesen, um diese Klasseneintheilung wieder einzufügen.

Die Commission beantragt nunmehr die Wiedereinfügung der Klasseneintheilung mit einer Reihe von Abänderungen. Die Verhandlung beginnt mit dieser Klasseneintheilung der Orte (§ 2 der Vorlage). Die ganze Debatte dreht sich um die sehr große Anzahl Anträge auf Versetzung verschiedener Städte aus der einen in die andere Klasse, die theils angenommen, meistens aber abgelehnt werden.

Im Uebrigen gelangt die Klasseneintheilung der Orte nach der Commissionsfassung en bloc zur Annahme.

Zur Geschäftsordnung bemerkt darauf

Abg. Dr. v. Levetzow (cons.) er müsse seinem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß die Verhandlungen heute durch Obstruction verzögert worden seien. Er habe Zeugen dafür, daß Mitglieder der Linken draußen geblieben seien, bis die Auszählung beendet war. Das sei rücksichtslos gegen die Mitglieder des Hauses und schädige die Würde des Reichstages. Er hoffe, daß so etwas in Zukunft nicht wieder vorkommen werde.

Abg. Singer (Soc.) kann nicht verstehen, wie Abg. v. Levetzow sich zum Hüter der Würde des Hauses machen könne. Diese Aufgabe falle doch lediglich dem Präsidenten zu.

Abg. Speiser (südd. Volksp.) erklärt, er sei mit seinen Freunden zu spät gekommen, habe nicht gewußt, daß eine Auszählung im Gange sei und daß sie deshalb zu spät in den Saal gekommen seien.

Abg. Dr. v. Levetzow erkennt letzteres als entschuldigend an. Seine Bemerkung habe sich auf andere bezogen, deren Namen er jedoch nicht nennen wolle.

Nächste Sitzung: Montag. (Fortsetzung: Handwerkervorlage 2c.)

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 22. Mai.

Der Gesetzentwurf betreffend die Tagegelder und Reisekosten der Staatsbeamten wird definitiv angenommen.

Fast debattelos werden ebenfalls in dritter Lesung die Offizierswittwenkassen-Novelle und der Gesetzentwurf betr. die kommunalen Forstschutzbeamten im ehemaligen Herzogthum Nassau, sowie ohne jede Debatte der Antrag Langerhans auf Aufhebung der brandenburgischen Consistorial-Ordnung von 1573 angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend Erwerb von Theilen des Aachen-Mastrichter Eisenbahnunternehmens.

Minister Thielen macht auf Grund des Berichts Mittheilungen über das Eisenbahnunglück bei Gerolstein. Der Unfall sei jedenfalls der schwerste, der sich seit Decennien im Staatsbahnbetriebe ereignet habe, und der so recht geeignet sei, an die latente Gefahr zu gemahnen die stets im Eisenbahnbetriebe liege, und zur immer größeren Sicherung desselben anzuspornen. In dieser Beziehung wird die Verwaltung nicht versäumen und zwar mit Vorsicht, aber doch mit aller nöthigen Strenge vorgehen. Der Minister befürwortet dann kurz diese Verstaatlichungsvorlage, sowie den Nachtragsetat zur Erweiterung der Bahnhöfe von Aachen, Dortmund und Bochum.

Vicepräsident Dr. Krause giebt dem tiefsten Mitgefühl des Hauses für die von dem Gerolsteiner Unglück Betroffenen Ausdruck. (Die Mitglieder des Hauses erheben sich von den Sitzen.)

Die Verstaatlichungsvorlage wird ohne weitere Debatte an die Budgetcommission verwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Nachtragsetats.

Abg. Dr. Sattler (nl.) hofft, daß diese Vorlage der erste Schritt zur Beseitigung der auch anderweit noch vorhandenen „Carambolage-Bahnhöfe" sein möge.

Die Vorlage geht an die Budgetcommission.

Auf der Tagesordnung steht dann noch die zweite Lesung der Secundärbahnvorlage. Bei § 1 befürwortet

Abg. Gamp (frc.) eine Resolution Brockhausen betreffend thunlichste Verwendung nur inländischen Materials bei dem Bau von Neben- und Kleinbahnen, sowie seinen Antrag wonach nach der landespolizeilichen Abnahme Nachforderungen von den Interessenten nicht mehr verlangt werden dürfen.

Minister Thielen: Die erste Resolution entspricht im Wesentlichen dem feststehenden Zustand, ist mir aber doch bedenklich wegen der Forderung, auf die Erbauer von Kleinbahnen einen entsprechenden Druck auszuüben. Der zweite Antrag (Gamp) ist für mich unannehmbar und würde auch den Interessenten nichts nützen, da wir dann von vornherein sie mit so hohen Beiträgen heranziehen müßten, daß wir später gegen alle Eventualitäten gesichert wären.

Nach einiger Debatte werden die geforderten neuen Nebenbahnen bewilligt, ebenso debattelos die Kleinbahnen.

Gegen Nr. 3 (2 Millionen Mark zur weiteren Forderung der Anlage von Kornhäusern) spricht sich

Abg. Brömel aus, weil erst weitere Erfahrungen abgewartet werden müßten.

Abg. v. Erffa (cons.) spricht sich dagegen für diese Forderung aus gerade deshalb, weil noch weitere Erfahrungen gesammelt werden müßten.

Nach einiger weiterer Debatte wird auch Nr. 3 und zwar auf Verlangen des Abg. Brömel in besonderer Abstimmung mit allen gegen die eine Stimme des Abg. Brömel (des einzigen anwesenden Freisinnigen) angenommen.

Bei der Abstimmung über den oben erwähnten Antrag Gamp bleibt die Abstimmung in dem äußerst schwach besetzten Hause dem Bureau offenbar lange zweifelhaft; endlich entscheidet der Präsident, daß der Antrag angenommen ist. Mit dieser Aenderung wird die Vorlage angenommen.

Nächste Sitzung Montag: dritte Lesung der Secundärbahnvorlage und Initiativanträge.

### Herrenhaus.

Sitzung vom 22. Mai, 1 Uhr.

In das Haus berufen ist der Geh. Commerzienrath Schlutow-Stettin.

Das neu eingetretene Mitglied Ernst Christian, Fürst zu Stolberg-Wernigerode wird in der üblichen Weise vereidigt.

Bezüglich der allgemeinen Rechnung über den Staatshaushalt für 1893/94 und über die Fonds des ehemaligen Staatsschatzes für 1893 stimmt das Haus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zu, ebenso bezüglich der Uebersicht von den Staatseinnahmen- und Ausgaben des Jahres 1895/96; die Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben werden nachträglich genehmigt. Die Denkschrift über die Ausführung des Ansiedelungsgesetzes für Westpreußen und Posen wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt. Der Gesetzentwurf wegen Abänderung der §§ 8 und 12 des Gesetzes, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten, wird unverändert angenommen.

Es folgt die Berathung der Städte- und der Landgemeindeordnung für Hessen-Nassau. In der Generaldiscussion spricht der Landgraf Alexis von Hessen sein Bedauern darüber aus, daß das altbewährte Wahlsystem der kurhessischen Landgemeindeordnung beseitigt werden solle.

Oberbürgermeister Westerburg begrüßt die Vorlage, weil sie einheitliches Recht in Hessen-Nassau schaffe, bedauert aber, daß das Dreiklassenwahlrecht eingeführt werden solle. Seinem Wunsche, daß das Dreiklassenwahlrecht bald allgemein, und damit auch für Hessen-Nassau, geändert werden möge, tritt der Minister des Innern Frhr. v. d. Recke entgegen, indem er ausführt, das Dreiklassenwahlrecht sei ein wesentlicher Bestandtheil der Vorlage, die Regierung könne daher ein Entgegenkommen in dieser Hinsicht nicht in Aussicht stellen.

In der Spezialberathung bedauert

Oberbürgermeister Zelle, daß die Gemeinden nach der Städteordnung für die östlichen Provinzen gezwungen sind, ihre Beamten auf Lebenszeit anzustellen. Die vorliegende Städteordnung für Hessen-Nassau gewähre darin erhebliche Erleichterungen, und er bitte, daß diese auch den übrigen Städten zu theil werde.

Minister Frhr. v. d. Recke erwidert, er könne kein ausdrückliches Versprechen geben, doch beabsichtige er, die Frage der Anstellung der Gemeindebeamten im Zusammenhang mit der Frage der Relictenversorgung für den ganzen Umfang der Monarchie einheitlich zu regeln.

In dem gleichen Sinne wie Oberbürgermeister Zelle sprechen sich auch Bürgermeister Lentze und Oberbürgermeister Schmieding aus.

Der Entwurf der Städteordnung wird angenommen.

Zu § 45 der Landgemeindeordnung beantragt die Commission, die Bestimmung der Vorlage, wonach die Bildung eines collegialischen Gemeindevorstandes auf Landgemeinden mit mehr als 500 Einwohnern beschränkt ist, dahin zu ändern, daß diese durch Ortsstatut in allen Landgemeinden eingeführt werden kann.

Der Gesetzentwurf wird in der Commissionsfassung angenommen.

Schließlich wird der Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Richtergehälter unverändert angenommen.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr: Vereidigung eines neu eingetretenen Mitglieds, kleine Vorlagen, Commissionsberichte.

## Deutschland.

**Berlin,** 22. Mai.

— Der Kaiser wird in der Zeit zwischen dem 15. und 25. August auf einen Tag nach Magdeburg kommen zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals. Eine Einladung zum Frühstück im Rathhaussaale hat der Kaiser abgelehnt.

— Die „Nordd. Allg Ztg." meldet Zu Mitgliedern des Colonialrathes sind der Fürst zu Wied und der Vorsitzende des Vorstandes der Rheinischen Handel- und Plantagengesellschaft Frhr. Alfred v. Oppenheim ernannt worden. Der Colonialrath wird am 24. d. M. hier zusammentreten. Den Gegenstand seiner Berathung werden vorzugsweise die Zollordnung für Deutsch-Südwest-Afrika, die Frage der Besteuerung der Eingeborenen in Deutsch-Ostafrika und die vom kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika vorgeschlagene Errichtung einer Handwerkerschule in Dar-es-Salaam bilden. Ferner ist den Ausschüssen zur Berathung der Strafrechtspflege der Eingeborenen und der Frage der Aufhebung der Sklaverei und Schuldknechtschaft weiteres Material vorgelegt worden.

— Wann die Verhandlungen des Reichstags zum Abschluß kommen, läßt sich in diesem Augenblick noch nicht genau erkennen. Wahrscheinlich werden nur noch diejenigen Sachen erledigt werden, bei denen kein Interesse vorwaltet, die Anwesenheit einer beschlußfähigen Anzahl von Abgeordneten festzustellen. Darüber, ob alsdann der Schluß der Session oder eine Vertagung wieder bis zum November erfolgt, gehen die Ansichten auseinander.

— Der Abgeordnete Prinz Hohenlohe wird in der „Conservativen Correspondenz" aufgefordert, angesichts seiner Abstimmung bei dem Vereinsgesetz seinen Platz auf der linken Seite des Reichstages zu nehmen. — Die „Post" verwahrt sich entschieden dagegen, daß Fürst Hohenlohe oder die Minister durch die Abstimmung des Prinzen Hohenlohe nachher hätten ihre Bekämpfung gegenüber dieser Vorlage abschwächen wollen Die Abstimmung des Prinzen Hohenlohe sei nur der Ausdruck seiner persönlichen Ueberzeugung.

— Daß am nächsten Freitag die zweite Berathung des Vereinsgesetzes im Abgeordnetenhause stattfindet, steht nunmehr fest. Gegen die Novelle haben wieder mehrere Protestversammlungen stattgefunden.

— Dem General-Major Haberling, à la suite der Armee und beauftragt mit der Führung der 6. Infanterie-Brigade, ist der Adel verliehen worden.

— Abg. Eugen Richter veröffentlicht in der „Freis. Ztg." folgende Notiz: „Aus Anlaß meiner Reichstagsrede vom Dienstag sind mir aus den verschiedensten Theilen Deutschlands, aus der Freisinnigen Volkspartei und aus anderen Parteien, Kundgebungen der Zustimmung und des Dankes zu Theil geworden. Bei der großen Zahl derselben bin ich außer Stande den Absendern einzeln zu antworten, und spreche ich daher auf diesem Wege allseitig meinen herzlichsten Dank für die in diesen Zusendungen bekundete Anerkennung aus."

— Welche Vereinspolizei selbst in Berlin möglich ist, ergiebt sich aus einem ablehnenden Bescheid des Berliner Polizeipräsidenten vom 22. Februar 1897, der im „Vorw." abgedruckt wird. In demselben heißt es, der überwachende Beamte sei zu der Annahme berechtigt gewesen, daß von der gesetzlich gewährleisteten Redefreiheit ein unzulässiger Gebrauch gemacht werde. „Wenn zur Verhütung, sowie zur etwaigen Bestrafung einer Ueberschreitung der Redefreiheit die Feststellung Ihrer dem Beamten thatsächlich unbekannten Persönlichkeit im Wege der Sistirung erfolgt ist, so war dieses Verfahren das zur Erreichung des angestrebten Zwecks sicherste und die Versammlung am wenigsten störende Mittel. Ihre Ansicht, daß dieser Zweck sich durch Auskunft bei den Versammelten über Ihre Persönlichkeit oder durch Durchsicht der von Ihnen angeblich angebotenen Legitimationspapiere in der Versammlung in geeigneterer Weise erreichen ließe, und daß das gewählte Verfahren gesetzwidrig sei, kann für zutreffend nicht erachtet werden." Damit basta! Auf eine Beschwerde bei dem Oberpräsidenten ist bis jetzt, nach 8 Monaten, noch kein Bescheid eingegangen.

— Das Oberlandesgericht in Hamm lehnte die Beschwerde gegen den Beschluß des Essener Landgerichts, betreffend die Wiederaufnahme des Meineidsprozesses gegen Schröder und Genossen ab.

— In der Zeit vom 1. Januar bis Mitte Mai sind 235 Ausländer aus Deutschland ausgewiesen worden. Davon gehörten 114 dem männlichen, 21 dem weiblichen Geschlecht an. Von den Ausgewiesenen waren 149, also über die Hälfte, aus Oesterreich-Ungarn gekommen, davon wieder mehr als die Hälfte, nämlich 82 aus Böhmen. Annähernd gleich stark sind Rußland und Frankreich (mit je 19) und die Niederlande (mit 17) vertreten. In 89 Fällen haben preußische, in 98 bayerische, 43 sächsische, in 23 elsaß-lothringische Behörden die Ausweisung verfügt.

**Wirschkowitz**, 23. Mai. Nach dem allgemeinen Kirchgange um 10 Uhr nahm der Kaiser das Frühstück ein. Sodann war eine Spazierfahrt in den Wald und ein Ausflug nach dem herrlichen Hedwigs-Thal in Aussicht genommen. Zur Mittagstafel sind wiederum mehrere Gäste geladen, darunter der Oberpräsident Fürst Hatzfeldt-Trachenberg.

## Heer und Marine.

— Das Dunkel, das über der Militärstrafprozeßordnung schwebt, schwindet allmählich. Das heißt insofern, als mit ziemlicher Sicherheit behauptet werden kann, daß die oft verheißene Reformvorlage unseres Militärstrafprozesses in dieser Session den Reichstag nicht mehr beschäftigen werde. Das Hinderniß liegt gegenwärtig in der Schwierigkeit, daß Bayern im Frieden seinen obersten Militärgerichtshof behalten will. Nach übereinstimmenden Meldungen verschiedener Blätter hält man in den leitenden bayerischen Kreisen an der Auffassung fest, daß wohl ein bayerischer König in der Lage wäre, auf den Anspruch eines eigenen obersten Militärgerichtshofes zu Gunsten der Reichsgesetzgebung zu verzichten, nicht aber ein Stellvertreter des Königs. Die Hinfälligkeit dieser Auffassung ist ohne Weiteres klar. Allein sie wird künstlich von Denen aufrecht erhalten, die einer Reform des Militärstrafprozesses überhaupt abhold gesinnt sind. Auf diese Weise gelingt es den Gegnern der Reform wenigstens, die Reform selbst hinauszuschieben. Es wird indessen alles nichts nützen; denn der jetzige Zustand ist unhaltbar.

— Die neue Rang- und Quartierliste ist vor einigen Tagen dem Kaiser in Wiesbaden überreicht worden. Sie ist jetzt auch durch die Verlagsbuchhandlung E. S. Mittler u. Sohn in Berlin der Oeffentlichkeit übergeben worden. Sie schließt mit dem Stande des 4. Mai ab und übertrifft schon wegen der am 1. April erfolgten Neuformationen die vorjährige nicht unerheblich an Umfang. Mit der Ancienntitätsliste der Generalität und der Stabsoffiziere ist ein Anhang, enthaltend die kaiserlichen Schutztruppen, verbunden.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

— Das ungarische Abgeordnetenhaus hat am Sonnabend den allgemeinen Gesetzentwurf über die Reorganisation der Schwurgerichte angenommen.

Gelegentlich der Abgeordnetenwahl hat auch in Bosnjake (Kroatien) zwischen Militär und Wählern ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Das Militär gab Feuer. Acht Personen wurden getödtet und 31 verwundet, unter diesen 1 Soldat und 1 Gensdarm.

### Frankreich.

— Der Bulgarenfürst, der aus Anlaß der Leichenfeierlichkeiten nach Paris gereist war, hatte dort eine längere Unterredung mit dem Präsidenten Faure. Es heißt, daß Fürst Ferdinand vor dieser Audienz wichtige Unterredungen mit dem russischen Botschafter Baron Mohrenheim und dem anwesenden russischen General Freedericksen hatte.

— Die Panama-Angelegenheit scheint nach einer Meldung der „Agence Havas" beendet zu sein. Der Untersuchungsrichter Poittevin habe erklärt, es würden weder neue Anträge auf gerichtliche Verfolgungen gestellt, noch auch neue Beschuldigungen erhoben werden.

### England.

Die irische Landfrage kam am Freitag wieder im englischen Unterhaus zur Sprache. Der Chef-Sekretär Gerald Balfour erklärt, den von der Regierung beabsichtigten Vorschlägen zur Erleichterung der Abgaben der Landwirthschaft in Irland ständen sehr große Schwierigkeiten entgegen. Es könne nichts Ordentliches geschehen, ehe die Lokal-Verwaltungsfrage für Irland geregelt sei. Die Regierung hoffe, in der nächsten Session ein Lokal-Verwaltungs-Projekt vorlegen zu können; sie beabsichtigt, die Armenpflege-Verwaltung und Grafschafts-Verwaltung in Irland auf eine breite populäre Grundlage zu stellen. Die Grundbesitzer zahlten jetzt die Hälfte der Armensteuer, diese solle von der Reichskasse bestritten werden. Die Pächter zahlten gegenwärtig die andere Hälfte der Armensteuer und die gesammte Grafschaftssteuer. Die Hälfte der letzteren solle auch aus der Reichskasse gedeckt werden. Es handle sich um eine der größten Reformen unter den sichersten Bedingungen. In kurzer Berathung bewilligten alle Redner die Vorschläge im Allgemeinen.

### Griechenland.

— Die Deputirtenkammer wird, sobald die Friedens-Bedingungen aufgestellt sind, einberufen werden.

— Die Abgrenzung der neutralen Zone ist nunmehr erfolgt.

— Die nach Lamia zurückgekehrten griechischen Offiziere berichten, durch die Anordnung betreffend die Errichtung einer neutralen Zone würden die beiderseitigen Heeresabtheilungen angewiesen, soweit zurückzugehen, daß ein Raum von 800 Mtr. Breite zwischen den Vorposten frei bleibt. Die Pässe seien in die neutrale Zone mit einbegriffen mit Ausnahme des Furka-Passes, welchen die Türken besetzt halten.

— Bei Zaverda hat zwischen den italienischen Freiwilligen des Obersten Berthet und Bürgern ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden. Zwei Personen wurden dabei getödtet und 10 verwundet. Die italienische Truppe wird unter Begleitung zweier Kriegsschiffe nach Italien zurückgeschickt werden.

— Oberst Stoikos hat sich Sonntag Vormittag mit den letzten griechischen Truppen in Canea eingeschifft.

### Spanien.

— Zu dem schon gemeldeten Rücktritt des spanischen Ministers des Auswärtigen hat ein peinlicher Auftritt im Senat geführt. Als der Minister des Aeußern dem Senator Comas auf eine Anfrage in Betreff des Beschlusses des Senats in Washington, durch welchen beide Parteien auf Cuba als kriegführende anerkannt werden, antwortete, entwickelte sich ein heftiger Wortkampf. Beim Verlassen des Saales wurde die Angelegenheit zwischen dem Minister und einem liberalen Senator wieder aufgenommen. Der Minister ohrfeigte den Senator und es entwickelte sich ein großer Skandal. Die Sitzung wurde zeitweise aufgehoben. Der weitere Verlauf der Angelegenheit ist aus unseren telephonischen Nachrichten in der Sonntagnummer bekannt.

— Auf den Rath des Ministerpräsidenten Canovas hat der Minister des Aeußern Herzog von Tetuan in Anbetracht der schwebenden wichtigen internationalen Fragen sein Entlassungsgesuch zurückgezogen.

### Dänemark.

— Der Finanzminister wird am Montag im Folkething eine Vorlage, betreffend die Verlängerung des jetzigen interimistischen Finanzgesetzes um weitere zwei Monate, einbringen.

### Amerika.

— Aus Montevideo vom 20. d. Mts. sind der „Times" Nachrichten zugegangen, die sämmtlich darauf hindeuten, daß der Aufstand infolge des Sieges des Generals Villa über Lamas als erloschen zu betrachten sei.

— Auf dem Weltpostkongreß in Washington hat China die Absicht erklärt, dem Weltpostverein beizutreten, die Festsetzung des Zeitpunktes ist vorbehalten. Auch Korea will den Weltpostvertrag unterzeichnen. Die Anschlußerklärung des Oranje Freistaats ist in Vorbereitung. Ferner haben Rußland und Britisch-Indien in der Kommission die Absicht erklärt, der internationalen Postpacket-Uebereinkunft beizutreten.

## Von Nah und Fern.

* **Die Yacht des Kaisers Wilhelm** „Meteor" hat am Donnerstag bei der ersten Wettfahrt des „Royal Harwich-Yacht Clubs" wieder gesiegt.

* **Freisprechung eines zu Zuchthaus Verurtheilten.** Zum zweiten Male beschäftigte sich gestern die Strafkammer in Danzig mit einer Anklagesache gegen den Mühlenbesitzer Otto Pietz aus Sagorisch im Kreise Neustadt, welcher des wiederholten Versuches der Verleitung zum Meineide beschuldigt wird. Die Strafkammer verurtheilte den P. zu zweijähriger Zuchthausstrafe und dreijährigem Ehrverlust. Gegen dieses Urtheil legte der Verurtheilte Revision ein und das Reichsgericht hat das Urtheil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückgewiesen. Nach Ergebniß der diesmaligen Beweisaufnahme konnte der Gerichtshof nicht die sichere Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewinnen und erkannte deshalb auf Freisprechung.

* **Beim Radfahren tödtlich verunglückt** ist der 29 Jahre alte Bierfahrer Friedrich Reck aus der Reinickendorfer Straße zu Berlin. Als er Donnerstag Vormittag über den Nettelbeckplatz fuhr, stieß er mit voller Wucht gegen einen dort stehenden Desinfektionswagen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß ihm ein Scheerbaum in den Unterleib eindrang. Die schwere Verletzung führte am Freitag im Moabiter Krankenhaus zum Tode.

* **Trier**, 21. Mai. Die Königliche Eisenbahn-Direktion zu St. Johann-Saarbrücken giebt bekannt: Die Namen der zwei bei dem Eisenbahnunfall bei Gerolstein getödteten Reservisten, deren Leichen gestern noch nicht rekognoscirt waren, sind heute, wie folgt, festgestellt worden: Friedrich Bick aus Barmen und Karl Kinz aus Ronsdorf.

* **Eröffnung des Blackwall-Tunnels in London.** Der Prinz und die Prinzessin von Wales eröffneten am Sonnabend unter großer Feierlichkeit den Blackwall-Tunnel unter der Themse. Der Tunnel, ein großes Werk der Ingenieurkunst, dessen Bau fünf Jahre in Anspruch nahm, ist für Fuhrwerke und Fußgänger eingerichtet; seine Gesammtlänge beträgt 6200, die Breite 16 Fuß mit zwei Fußsteigen.

* **Die Mitglieder der Universität Cambridge** verwarfen am Freitag mit 1713 gegen 662 Stimmen den Vorschlag, den Frauen akademische Würden zu verleihen. Mit den jetzigen Studenten stimmten auch gewesene; erstere übten einen Terrorismus auf die gewesenen aus; nach der Entscheidung durchzogen sie jubelnd die Stadt.

* **Oran**, 22. Mai. Die „Agence Havas" meldet: Die seit zwei Tagen hier veranstalteten Kundgebungen gegen die Juden haben zu 19 Verhaftungen geführt. Die Garnison ist konsignirt. Nachdem der gestrige Tag verhältnißmäßig ruhig gewesen war, steigerte sich gegen Abend die Aufregung wieder. Ein Mann, Namens Mardochai, feuerte aus seinem Hause auf die Menge und verwundete einen Menschen tödtlich. Mardochai wurde verhaftet. Mehrere andere Personen wurden leicht durch Revolverschüsse verletzt. Auch in dem Dorfe Cassaigne sind gegen die Juden gerichtete Unruhen ausgebrochen; die Araber plünderten dort die Läden der Juden.

* **Kalkutta**, 22. Mai. Nach einer Meldung aus Haiderabad ist der berühmte Diamant von Haiderabad aus dem Schatzamt gestohlen und durch einen gefälschten Stein ersetzt worden. Der Diebstahl erregt große Sensation. Es heißt, der Nisam von Haiderabad habe die Absicht gehabt, anläßlich des Jubiläums der Königin Victoria den Diamanten der Königin zum Geschenk zu machen.

## Aus den Provinzen.

**Danzig** 23 Mai. Die Durchführung der Conversion der im Umlauf befindlichen 672 000 Mk. vierprocentiger Danziger Kreis-Obligationen auf 3½ Procent hat das hiesige Bankhaus Meyer und Gelhorn mit Zustimmung der betheiligten Kreisausschüsse übernommen.

†§ **Neuteich**, 23. Mai. Heute früh um ¼4 Uhr brannte ein Stall des Besitzers Rielau in Trampenau vollständig nieder. Hierbei sind 2 Pferde mit verbrannt und 2 Pferde verletzt.

*** **Neuenburg** 23. Mai. Der bei dem hiesigen Bäckermeister Huber vor einigen Wochen eingetretene Lehrling stahl gleich am ersten Tage einem anderen Lehrling die Uhr und einen Anzug und suchte dann das Weite. Als er sich vorgestern mit einem Schaubudenbesitzer hier blicken ließ, wurde er verhaftet. — In voriger Woche fand durch den Oberstaatsanwalt Herrn Wulff-Marienwerder eine Revision des hiesigen Gerichtsgefängnisses statt.

y. **Osterwick**, 23. Mai. In der letzten Frühjahrssitzung des hiesigen „Bauern-Vereins" wurde die Gründung einer Fettvieh-Genossenschaft für die drei Kreise Konitz, Tuchel, Flatow beschlossen. Es haben sich auch fast alle Mitglieder des hiesigen Vereins bereit erklärt, derselben beizutreten. Sodann fand eine Besprechung des am 10. Juni d. Js. in Behlochau stattfindenden „Thierschaufestes verbunden mit einer Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Handwerker-Arbeiten" statt.

—d. **Mühlhausen**, 24. Mai. Am verflossenen Donnerstag, als hier die Thierschau abgehalten wurde, überfielen gegen Abend Arbeiter aus hiesiger Stadt den Kutscher des Försters Radtke aus Schönmoor ohne jegliche Veranlassung. Der Arbeiter Reng bearbeitete ihn mit einem Messer derartig, daß der Angefallene bald kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Zur Zeit lebt der Bedauernswerthe zwar noch, doch fürchtet man stündlich sein Ableben. Gegen die Messerhelden ist Strafantrag gestellt. Das Schrecklichste bei der Affäre ist dieses, daß der Ueberfallene das Opfer eines Irrthums ist, da die Arbeiter es auf den Kutscher des benachbarten Gutes Greulsberg abgesehen hatten! — Am Freitag brannte es auf der bei dem Dorfe Neumark liegenden, zum Majorat Schlobitten gehörigen Besitzung des Pächters Weil. Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude mit sämmtlichem Inventar wurden ein Raub der Flammen. Gerettet ist das Vieh dadurch, daß es zur Zeit des Brandes sich auf dem Felde befand. Das Mobiliar war unversichert. — Beim Umbau des Wohnhauses, dem Ackerbürger Braun gehörig, stürzte die Decke ein, weil die Maurer dieselbe zu sehr mit Ziegeln des abgebrochenen Schornsteines belastet hatten. Der Einsturz geschah in der Nacht. Zum Glück schlief Niemand in der Stube.

## Lokale Nachrichten.

Elbing, 24. Mai 1897.

**Muthmaßliche Witterung** für Dienstag, den 25. Mai: Wolkig, schwül, Gewitterregen.

**Personalien.** Der Kaufmann Otto Münsterberg in Danzig ist zum stellvertretenden Handelsrichter bei dem Landgericht in Danzig ernannt. In die Liste der Rechtsanwalte sind eingetragen: der Gerichts-Assessor Dr. Lichtenstein bei dem Landgericht in Danzig und der Gerichts-Assessor Lewinsky bei dem Amtsgericht in Neumark.

**Ordensverleihung.** Dem Postmeister a. D. Narse zu Danzig ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

**Lehrerverein.** Die erste diesjährige Versammlung, welche auswärts — in Bellevue — abgehalten wurde, erfreute sich reger Betheiligung. Nach Verlesung des letzten Protokolls hielt der Vorsitzende, Herr Hauptlehrer Florian, einen Vortrag über das Verbandsthema: „In welcher Richtung und in welchem Umfange wird die Jugenderziehung durch gewerbliche und landwirthschaftliche Kinderarbeit geschädigt?" Zur Beantwortung dieser vom „Deutschen Lehrerverein" gestellten Frage sollen in allen Orten, in denen gewerbliche oder landwirthschaftliche Kinderarbeit zu Tage tritt, Erhebungen über den Umfang derselben erhoben werden. Der Vortragende hob zunächst hervor, daß die häusliche Arbeit ein vorzügliches Erziehungsmittel ist, wenn sie der Kraft des Kindes angepaßt wird. Die Schularbeiten nehmen nur einen geringen Theil der Freiheit des Kindes in Anspruch. Eine tüchtige Hausfrau wird daher immer für nützliche Beschäftigung ihrer Kinder sorgen, denn „Müßiggang ist aller Laster Anfang." Schädlich aber wirkt die Heranziehung der Kinder zu gedachten Arbeiten, wenn sie 1) zu lange ausgedehnt wird. Viele Kinder sind vom Milch- und Weißbrotaustragen müde, wenn sie zur Schule kommen, oder sie haben bis spät in die Nacht hinein Kegel aufsetzen müssen; 2) ist die Beschäftigung auch zu schwer und hat körperliche Gebrechen zur Folge durch Ueberanstrengung; 3) aber werden gewerbliche Arbeiten oft in ungeeigneten Räumlichkeiten ausgeführt, wie das Tabakentrippen in sehr beschränkten Wohnräumen, zudem ist manchmal die Beschäftigung an und für sich gesundheitsschädlich, z. B. die mit Färbstoffen. Es zeigen sich als nachtheilige Folgen: 1) die Vernachlässigung der körperlichen Entwickelung; 2) der Geist leidet in seiner Ausbildung darunter, wenn das Kind vor Müdigkeit während des Unterrichts einschläft oder wenigstens nicht genügend aufmerksam sein kann; 3) besonders aber sind die sittlichen Schäden hervorzuheben, die aus dem Zusammenarbeiten mit Erwachsenen bei ungenügender Aufsicht insbesondere bei landwirthschaftlichen Beschäftigungen entstehen. Nach den verschiedenen örtlichen Verhältnissen wird sich auch die gewünschte Statistik anders gestalten. Es wurden deshalb eingehend die hiesigen Zustände besprochen und ein Fragebogen festgestellt, nach welchem im Laufe des Juni die Erhebungen gemacht werden sollen. Die nächste Versammlung soll am künftigen Sonnabend, den 29. Mai stattfinden und in einem gemeinsamen Spaziergang mit Damen und Gästen nach Vogelsang bestehen. Versammlungsort: Schrötersche Molkerei, Mühlendamm, um 2 Uhr. Daran soll sich ein gemüthliches Beisammensein in Bellevue schließen.

**Jubiläum.** Herr Lehrer Liebeck von der vierten Mädchenschule beging gestern die Feier seines 25jährigen Amtsjubiläums.

**Confirmation.** In der St. Marienkirche wurden gestern die Confirmanden aus der Osterabtheilung durch Herrn Pfarrer Weber eingesegnet. Herr W. legte seiner Abschiedsrede an die jungen Christen das Bibelwort Offenb. Johannes 2 Vers 10 zu Grunde: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben." Das Gotteshaus war aus diesem Anlasse festlich geschmückt und bis auf den letzten Platz gefüllt.

**Das Jahresfest des Elbinger Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung** wurde gestern, Sonntag, in der Hl. Leichnamskirche gefeiert. Das Gotteshaus war zu diesem Zwecke festlich dekorirt. Die Liturgie hielt Herr Superintendent Schiefferdecker, die Festpredigt Herr Generalsuperintendent Dr. Döblin, welcher derselbe das Bibelwort „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben," zu Grunde legte. In seiner auf das zahlreich erschienene Auditorium sichtlichen Eindruck machenden Rede pries derselbe den Gustav Adolf-Verein als einen wahrhaft evangelischen Verein. Herr Pfarrer Rahn erstattete darauf den Bericht über den Verein. Nach demselben zählt der gesammte Verein 45 Hauptvereine, 1836 Zweigvereine und 526 Frauenvereine. Die Einnahmen haben im letzten Jahre mehr als 1½ Millionen Mark betragen. Im Ganzen hat der Verein während seines 45jährigen Bestehens mehr als 4000 Gemeinden unterstützt und 1734 Kirchen, 632 Pfarrhäuser und 264 Waisen- und Konfirmanden-Häuser errichtet, sowie 21 Reichsprediger ausgesandt und 54 Friedhöfe angelegt. Pangritz-Colonie hat von dem Verein für ihren Kirchenbau mehrmalige Unterstützung erhalten. Zur Zeit seien es noch 1603 Gemeinden, welche um seine Unterstützung bitten, aus Westpreußen allein 56. Die nach Schluß des Gottesdienstes abgehaltene Collecte ergab einen Betrag von 109,75 Mk. Nach dem Gottesdienste fand eine Generalversammlung in der Kirche statt. Hier wurde beschlossen, daß zur Hebung der Gustav Adolf-Sache Kirchspielsvereine in Stadt- und Landkreis Elbing gegründet werden sollen. Der vom Vorstand festgesetzte Statutenentwurf wurde einstimmig angenommen. Das nächste Jahresfest wird in den „Heiligen Hallen" bei Panklau gefeiert werden. Für die kirchlichen Bedürfnisse in Pangritz-Colonie wurden ¼ sämmtlicher Einnahmen des hiesigen Vereins bewilligt.

**Die Generalversammlung** des Vereins für Vereinfachte Stenographie findet Montag, den 31. Mai, Abends 8½ Uhr in Verbindung mit einem Preiswettschreiben statt.

**Straßensperrung.** Der Kl. Exerzierplatz ist bis auf Weiteres für den öffentlichen Verkehr verboten worden.

**Luftkurort.** Die Herren Schmalfeld und Reich haben vor Kurzem von dem dem Herrn v. Minnigerode gehörigen Gute Panklau ein 300 Morgen großes Stück nebst den Gutsgebäuden gekauft und wollen darauf eine Ziegelei im neuesten Style und ein Logirhaus, verbunden mit Hotel und Restauration, errichten.

**Radsport.** Der Radfahrer Club „Elbing" veranstaltete gestern Nachmittags 3¾ Uhr eine 100 km. weite Renommir-Rad Tour über Trunz nach Braunsberg zu, und zurück über Neukirch-Höhe, Tolkemit, Cadinen und Panklau nach Elbing. Leider überraschte ein fürchterlicher Gewitterregen die Radler in Tolkemit, so daß dieselben, um nicht genöthigt zu sein, die Nacht über dort zu kampiren, mit Regen abziehen mußten. Gegen 10 Uhr Abends langte die 8 Mann starke Gesellschaft vollständig durchnäßt und in einem ganz derangirten Zustande wieder hierselbst an.

**Großer Preis von Berlin.** Ein Radfahrerrennen hervorragendsten Characters, ein Elite-Rennen, an dem sich die besten Radfahrer aller Länder messen werden, wird in Berlin abgehalten werden. Für dieses Rennen ist der große Preis von Berlin von 10 000 Mk. ausgesetzt worden. Um diese Summe zu erreichen, zirkulirt eine Sammelliste unter den Radfahrern. Beiträge nimmt die Expedition unseres Blattes gern entgegen.

**An die große Seestadt Leipzig** zur Zeit der durch das studentische Commersliederbuch bekannt gewordenen Wassernotz erinnerte gestern Nachmittag unsere gute Stadt Elbing. Zwar stürzten keine Menschen ein und blieben auch keine Häuser todt, selbst hilflose Greise sahen wir nicht auf Leitern stehen, indessen war die Ueberfluthung der niedrig gelegenen Theile einiger Straßen bei dem gestern Nachmittag niedergegangenen Regen eine derartige, daß man sich in eine Lagunenstadt versetzt glauben konnte. So war der Inn. Mühlendamm und die Logenstraße an der Neufeldt'schen Fabrik für längere Zeit für Fußgänger unpassirbar. Von der Drumme an der Ecke der Logenstraße schwamm der Bretterbelag weg, so daß Abends mehrere Personen, die achtlos ihres Weges wandelten, in die Gefahr geriethen, in die schmutzstarrende Tiefe zu stürzen. Der kolossale Regen hatte wenigstens das Gute, daß die höher gelegenen Straßentheile gründlich gereinigt wurden. — Ueber kleine Wassernöthe wird uns amtlich gemeldet: Infolge des gestern, Sonntag, eingetretenen starken Gewitterregens wurde die Feuerwehr zur Beseitigung des in die Keller gedrungenen Wassers nach folgende Grundstücke gerufen: 1) 5 Uhr 45 Min. Rathauskeller, 2) 6 Uhr Fischerstraße 10, 3) 6 Uhr 10 Min. Friedrichstraße 2, 4) 6 Uhr 12 Min. Inn. Mühlendamm (Elisabeth-Hospital). In den erstgenannten beiden Fällen wurde nur ein so geringes Wasserquantum vorgefunden, daß die Entfernung desselben mittelst Spritze überhaupt nicht möglich war. Nach den letztgenannten Grundstücken wurde indessen eine Spritze mit Bedienungsmannschaft geschickt, jedoch mußte dieselbe in beiden Fällen unverrichteter Sache zurückkehren, weil die Antragsteller keine Arbeitskräfte zur Inbetriebsetzung der Spritze stellen konnten.

**Verkehrsstörungen.** Von Seiten der Königl. Eisenbahn-Inspection wird gemeldet: Sonntag Nachmittag gingen im Kreise Pr. Holland und Heiligenbeil gleichzeitig mehrere Wolkenbrüche nieder. In Folge dessen wurde einmal ein Hauptgleise der Linie Berlin-Königsberg zwischen Güldenboden und Schlobitten bis nach Mitternacht unfahrbar, da die Wassermassen den Kies an verschiedenen Stellen unter dem Gleis fortgespült hatten; zwischen den Stationen Hoppenbruch und Wolittnick wurden ferner beide Gleise aus demselben Grunde unfahrbar. Der Betrieb wurde hier eine Zeit lang durch Umsteigen aufrecht erhalten, später begann wieder eingleisiger Betrieb. Voraussichtlich werden noch Montag Nachmittag beide Gleise fahrbar hergestellt sein. — Der Personenzug, welcher um 6 Uhr 37 Min. von Königsberg hier eintreffen soll, hatte eine Stunde und 20 Min. Verspätung. — Der Courirzug, welcher 10 Uhr Abends fällig war, traf erst heute früh um 2½ Uhr, und der Personenzug statt um 9 Uhr 47 Min. Abends heute früh um 3 Uhr ein. Von hier aus wurde gegen 11 Uhr Abends ein Vorzug abgelassen, welcher Reisende zwischen hier und Dirschau beförderte. — Der 4 Uhrzug traf mit 2 Stunden Verspätung hier ein. Es wurde gestern die ganze Nacht

hindurch gearbeitet, so daß die Züge bereits Vormittag die Gefahrstellen mit Vorsicht befahren konnten. — Beim Umsteigen an den unterspülten Stellen des Bahnkörpers haben einige Personen sich Verletzungen an den Füßen resp. Beinen zugezogen. Es sollen sogar Beinbrüche vorgekommen sein.

**Der Sonderzug des Kaisers** fuhr hier pünktlich um 7 Uhr 31 Min. früh ohne Aufenthalt durch. Se. Majestät saß im Salonwagen in Jagduniform, Jägerhut auf, den Blick nach dem Bahnsteg zugewendet, so daß der ganze Oberkörper sichtbar war. Der Bahnsteg sowie der sonst nicht abgesperrte Theil waren abgesperrt. Der Courirzug mußte gestern Nachmittag in Schlobitten auf allerhöchsten Befehl halten, um den Botschafter Graf Eulenburg abzusetzen. Während des Aufenthalts des Kaisers in Schlobitten werden die Nachtcourirzüge dort halten, um den Postcourir abzusetzen resp. Abends aufzunehmen. Der kommandirende General des I. Armeekorps Graf Fink von Finkenstein ist heute nach Schlobitten befohlen worden; derselbe hatte sich Vormittag mit dem 10 Uhrzuge dorthin begeben und wird mit dem Nachtpersonenzug wieder nach Königsberg zurückkehren.

**Blitzschlag.** Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr schlug der Blitz in das Stallgebäude auf Vorwerk Tiergarth bei Riesenburg, dem Rittergutsbesitzer Baron von Schoeneig auf Tromnau gehörig, wodurch dasselbe nebst einer angrenzenden Scheune in ganz kurzer Zeit eingeäschert wurde. Das Feuer griff mit so rapider Geschwindigkeit um sich, daß 30 Stück Rindvieh sowie ca. 30 Pferde mitverbrannt sind. Der entstandene Schade ist sehr bedeutend.

s. **Reges Treiben.** Eine größere Anzahl von Kähnen, angefüllt mit schwedischen Kopfsteinen, sind heute angekommen, um hierselbst zu löschen.

s. **Ueberschwemmung.** Infolge einer defekten Stelle am Wasserleitungs-Hauptrohr direct an dem Löwenstein'schen Hause in der Schmiedestraße ist der Keller des genannten Grundstücks vollständig unter Wasser. Man hat heute angefangen, die Reparatur des Rohres vorzunehmen.

**Falsches Geld.** Neuerdings sind wieder falsche „Zwanzigmarkscheine" in den öffentlichen Verkehr gebracht worden. Die angehaltenen Falsifikate tragen die Nummer F. 262 416. Die Farbe des dazu verwendeten Papiers ist gelblich-weiß und fühlt sich das Papier glatt an. Der Werthaufdruck „Zwanzig Mark" zeigt statt der blaurothen richtigen Farbe eine hellere Röthe. Das Wasserzeichen der ersten Scheine fehlt ganz, ebenso auch die hervortretenden Fasern im Papier. Die Strafandrohung ist auf denselben mit schwächern, unregelmäßigen Schriftzeichen gedruckt. — Vorsicht erscheint deshalb nothwendig.

**Ein „billiger" Tuchhändler** versucht gegenwärtig im Osten seine Ueberredungskünste. Er behauptet aus England zu sein und, auf dem Rückwege von einer großen Geschäftstour begriffen, den letzten Rest seiner Waare zum Selbstkostenpreise gern noch losschlagen zu wollen. Er nennt eine Reihe namhafter Kunden, die ihm oft mehrere Anzüge abgekauft haben und ihn weiter empfohlen hätten. Auf direkte Erkundigung stellte sich dieser Umstand als unwahr heraus. Der billige Tuchhändler ist von kleiner Figur, hat schwarzen Schnurrbart, spricht ein gebrochenes Deutsch und trägt hellen Ueberzieher.

W. A. **Grober Unfug.** Sonntag Morgen gegen 2 Uhr durchzog eine Herde halbwüchsiger Burschen laut brüllend die Mühlenstraße und richtete allerlei Unfug an. In der Jubiläums-Halle wurden die Läden ausgehoben, die Parterre-Bewohner der Mühlenstraße sämmtlich aus dem Schlafe gestört und zum Schluß noch 2 Laternen in der genannten Straße angesteckt. Als ein Nachtwächter erschien, rückten die Uebelthäter aus.

**Einen „Umfall"** erlitt gestern Abend ein Radfahrer auf der Vogelsanger Chaussee dadurch, daß ein Hund auf das Rad eine Attaque machte und Roß und Stahlreiter zu Fall brachte, wobei sich letzterer nicht unerhebliche Verletzungen zuzog.

O. **Massensistirung von Radaubrüdern.** In der Nacht zum Sonntag mußten verschiedene Personen, welche auf der Straße skandalirten, sistirt und zur Wache gebracht werden.

**Verhaftung.** Der Matrose Robert Dreyer, Wasserstraße, der eine 3tägige Polizeistrafe zu verbüßen hatte, mußte gestern, da er dieselbe nicht gutwillig antreten wollte, durch einen Polizisten aus der Wohnung geholt werden. Als der Beamte ihn verhaftete, widersetzte sich D. derart, daß es erst fremder Hülfe bedurfte, den Renitenten nach dem Polizei-Gefängniß abführen zu können. Der Arrestant ist bereits vielfach vorbestraft und hat unter anderem schon 2 Jahre im Zuchthaus zugebracht. Durch sein gestriges Auftreten hat sich derselbe außerdem noch des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beamtenbeleidigung schuldig gemacht.

W. A. **Ertappt.** Der seit acht Tagen vom Elternhause verschwundene 10jährige Carl W., Gr. Wunderberg Nr. 26 wohnhaft, der bekanntlich seinen Eltern 50 Mk. gestohlen hatte, wurde Sonnabend Abend in Bollwerk dabei ertappt, als er einem Schiffer eine Weckeruhr stehlen wollte. Nachdem er von dem Schiffer eine tüchtige Tracht Prügel erhalten hatte, wurde er der hiesigen Polizei übergeben.

**Verhaftet** wurde heute Vormittag der in der Mattendorfstraße wohnhafte Arbeiter Anton Saßkowski deshalb, weil er in der Junkerstraße gelegentlich einer Prügelei einen andern Menschen mit einem Messer gestochen und den Gemißhandelten erheblich verletzt hatte.

**Kleider-Diebstahl.** Aus einer an der Schlachthofstraße errichteten Baubude sind in der Nacht zu Sonnabend mehreren Bauhandwerkern die dort aufbewahrten Kleider und Stiefel gestohlen worden. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

**Ein schwerer Junge** ist Sonnabend Abend in Gestalt des Arbeiters Alfred Grottka von der Polizei verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichte zugeführt worden.

**Der Verbandstag** des Vereins selbstständiger Töpfer und Ofen-Fabrikanten Ost- und Westpreußens findet am 11. Juni in Elbing statt.

**Conferenz.** Zur Berathung über die Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes in Westpreußen tritt im nächsten Monat im Oberpräsidium zu Danzig eine Conferenz zusammen, an welcher auch ein Vertreter des Cultusministers Theil nehmen wird.

**Zur Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes.** Die zur Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes vom Kultusminister in Aussicht genommenen Provinzial-Konferenzen, an denen auch Vertreter des Kultusministeriums theilnehmen werden, sollen spätestens im Laufe des nächsten Monats stattfinden.

**Geheimrath Dannemann †.** Der Wirkliche Geh. Ober-Regierungsrath Dannemann ist am 17. Mai in Breslau nach langem Leiden im Alter von 81 Jahren gestorben. Geheimrath Dannemann fungirte 1847 als Assistent des damaligen Regierungsraths Wehrmann bei den Meliorationsarbeiten der Tucheler Haide in Westpreußen. Die Regulirung der Nogat und den Weichseldurchstich hat Dannemann als Decernent im Landwirthschaftsministerium wesentlich befördert.

**Nothstandstarif für Düngemittel.** Der auf den preußischen und den übrigen deutschen Staatseisenbahnen, sowie einer Reihe deutscher Privatbahnen bestehende Nothstandstarif für Düngemittel vom 15. Juni 1896 ist am 1. Mai außer Kraft getreten. An seiner Stelle ist an diesem Tage im Bereich der deutschen Staatseisenbahnen ein anderer Ausnahmetarif für Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstdüngerfabrikation zur Einführung gelangt, dessen Geltung sich bis zum 30. April 1902 erstreckt. Der neue Tarif weicht, abgesehen von der Ausdehnung desselben auf Rohmaterialien der Kunstdüngerfabrikation, von dem bisherigen Nothstandstarif in der Hauptsache darin ab, daß die Anwendungsbedingungen die sofortige Gewährung der Frachtermäßigung von 20 Prozent im Kartirungswege für alle dem Tarif angehörenden Artikel für den Fall zulassen, daß die Inhaltsangabe im Frachtbriefe den Zusatz enthält: „Zur Verwendung als Düngemittel im Inlande" oder zur „Kunstdüngerfabrikation". Nur wenn dieser Zusatz im Frachtbriefe fehlt, wird die Frachtermäßigung im Wege der Rückvergütung gewährt. Die in dem bisherigen Tarif enthaltenen besonderen Bedingungen für Chilisalpeter, Salpeterabfall und Kalisalze sind fortgefallen.

**Verbindung mit der Nehrung.** Die Petition der Einwohner der Ortschaften Weichselmünde, Rieselfelder, Troyl, Holm, Heubude, Krakau und Neufähr wegen Baues einer Brücke über die Weichsel in der Gegend des Ganskruges ist vom Danziger Magistrat abschlägig beschieden worden mit der Begründung, daß eine solche Brücke den Flußverkehr behindern würde und wenn die Brücke so hoch über dem Wasserspiegel gebaut werden soll, daß die Fahrzeuge darunter passiren können, zu große Kosten verursachen würde, ferner wird auf anderweitige schwebende Projecte verwiesen.

**Kreissteuer-Freiheit der Dienstwohnungen der Beamten.** Die königliche Regierung in Danzig ist als Vertreterin des Forstfiskus von einem Kreisausschuß für das Steuerjahr 1895/96 in Form von Zuschlägen zur staatlich veranlagten Gebäudesteuer von den Dienstwohnungen der Forstbeamten zu den Kreisabgaben herangezogen worden. Nach fruchtlosem Einspruch klagte die Regierung auf Befreiung von diesen Abgaben mit der Begründung, daß nach § 17 der Kreisordnung die Dienstwohnungen und Dienstgrundstücke der Beamten von Kreisabgaben befreit seien. Der Kreisausschuß machte dagegen geltend, daß durch das Kommunal-Abgaben-Gesetz vom 14. Juli 1893 die Kreissteuerfreiheit der Dienstwohnungen und Dienstgrundstücke der Beamten aufgehoben sei. Der Bezirksausschuß zu Danzig hat auf Freilassung des Fiskus erkannt, weil durch das Kommunal-Abgaben-Gesetz die bestehenden Vorschriften über die Aufbringung der Kreis- und Provinzialsteuern unberührt geblieben sind. Das Oberverwaltungs-Gericht hat sich den Ausführungen des Bezirksausschusses angeschlossen und die eingelegte Revision zurückgewiesen.

**Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn.** Eine neue, noch wenig bekannte Erleichterung ist Berliner Blättern zufolge von der Eisenbahnverwaltung für den sommerlichen Reiseverkehr zur Einführung gebracht worden. Hiernach wird denjenigen Reisenden, welche zehn Fahrkarten der dritten oder acht Karten der zweiten Wagenklasse lösen, somit in der Lage sind, ein ganzes Koupee zu besetzen, auf Zahlung des einfachen Fahrpreises für die Fahrkarten auch die freie Rückfahrt zugestanden. Für Ausflüge läßt sich diese Vergünstigung auch auf weiteren Fahrten zur Anwendung bringen, da diese sogenannten Koupeekarten zur Rückfahrt zehn Tage Giltigkeit besitzen. Durch diese Erleichterung wird es besonders kleineren Vereinigungen möglich gemacht, zu billigen Fahrpreisen größere Sommerausflüge vorzunehmen.

**Die Fahrräder** kommen mit dem Eintritte der besseren Jahreszeit wieder zur Ehre oder vielmehr sie sind schon dazu gekommen. Bei der großen Rolle, die sie heute im Verkehrsleben und im Sport spielen, ist es unausbleiblich, daß die Diebstähle an denselben auch immer zahlreicher werden. Zunächst werden die Fahrräder vor Restaurationen und öffentlichen Gebäuden, aber auch aus Hausfluren, und selbst dann entwendet, wenn der Eigenthümer es mit einer Kette festgemacht hatte. Es ist daher den Radfahrern dringend zu empfehlen, ihre Räder in keinem Falle unbeaufsichtigt auf der Straße, in Fluren oder Höfen stehen zu lassen. Dem Publikum ist bei Ankauf von Rädern aus Privathand, um es vor möglicher Schädigung zu bewahren, Vorsicht anzuempfehlen.

### Subhastationskalender für Elbing
vor dem Amtsgericht hierselbst.

Am 31. Mai, Vormittags 10 Uhr, Elbing, Wasserstraße 41 und 42, Lange Bahn 6, Hopfenstraße 2 und 3 Kaufmann Otto Neubert, Grundbuch I 447 666, XVII. 76,77 0,7242 ha, 76,29 Mk. Grundsteuerreinertrag, 3873 Mk. Gebäudesteuernutzungswerth.

Am 10. Juni, Vormittags 10 Uhr, Pangritz-Colonie 50, Frau Justine Winkler, verw. gew. Kuhn geb. Belgardt und Ehemann Arbeiter Samuel Winkler, 53,60 ha, 4,32 Mk. Grundsteuerreinertrag, Fläche von 52,30 qm, 1,30 Mk. Gebäudesteuernutzungswerth.

## Geschäftliches.
Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung

Gegenüber den vielfachen Klagen über die Benachtheiligung des Publikums in manchen Geschäften, Klagen, die leider nur allzu häufig begründet sind, ist es anerkennend hervorzuheben, wenn wir Unternehmungen begegnen, die mit dem in weiten geschäftlichen Kreisen zur Unsitte gewordenen Geschäftsgebahren brechen, und wieder zu jenen altbewährten Grundsätzen zurückkehren, die ehedem die Kaufmannschaft zu so hohem Ansehen gebracht haben, ohne dabei die Errungenschaften des modernen Geschäftsbetriebes zu vernachlässigen. Ein solches Geschäft ist am 10. März d. J. in dem Tuch-, Manufaktur-, Mode- und Konfektionsgeschäfte für Damen und Herren von **Gustav Jacoby**, Alter Markt 40, eröffnet worden. In diesem Geschäft wird der Grundsatz Baarzahlung und feste Preise streng durchgeführt. Hierbei entstehen für Inhaber und Publikum gleich angenehme Vortheile. Das Geschäft vermeidet Verluste, kann aber eben deshalb zu verhältnißmäßig niedrigen Preisen tadellose, gediegene Waare bieten, und das Publikum kann, da niemals vorgeschlagen wird, auch nie benachtheiligt werden. Da für drei große Geschäfte Westpreußens, die mit dem Unternehmen vereinigt sind, die Einkäufe gemeinsam gemacht werden, so kommen die Vortheile des Masseneinkaufs sowohl bei der Auswahl als der Güte und Preisbemessung der Waare auch dem Käufer zu Gute. Das Publikum ist mit solchen Geschäftsprinc'pien, weil sie ihm offenbar nutzbringend sein müssen, sehr bald völlig einverstanden, wie der mehr und mehr sich entwickelnde Geschäftsverkehr beweist. Wer erst ein oder mehrere Einkäufe in dem Modewaaren- und Konfektionsgeschäfte von Gustav Jacoby-Elbing, Alter Markt 40, gemacht hat, reiht sich freiwillig, überzeugt von den erheblichen, nur nutzbringenden Vortheilen dieses Geschäftsbetriebes in die Reihen, der sich stetig vergrößernden Kundenschaar des erwähnten Geschäftes ein.

## Schwurgericht zu Elbing.

Schluß der Verhandlung gegen den Kupferschmiedegesellen Braun wegen Mordversuchs.

Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des versuchten Todtschlages schuldig. Das Urtheil lautete auf 4 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 4 Jahre Ehrverlust. Berichtigung. In dem Schwurgericht vom 22. Mai muß es in Spalte 2 der 52sten Zeile der Nr. 120 unserer Zeitung heißen: „auch seine Braut getroffen" statt „auf seine Braut geschossen".

Sitzung vom 24 Mai.

Angeklagt sind: 1) der Rübenarbeiter David Sommer und 2) der Landarbeiter Julius Grams, beide ohne Domizil. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, am 5. Oktober v. J. in Neuteich dem Arbeiter Baselowski mit Gewalt 4 bis 5 Mk. auf der Straße weggenommen zu haben. Beide Angeklagte bestreiten das ihnen zur Last gelegte Verbrechen. Sie seien gegen 3¾ Uhr Nachm. aus dem Schanklokal bei Kudnick gegangen, Baselowski sei auf der Straße hingefallen und beide Angeklagte haben ihn aufgehoben. Der Angekl. Grams erklärt, daß der Angekl. Sommer den Baselowski zur Erde niedergestoßen, ihm dann die Hand gewaltsam aufgebrochen und das in derselben befindliche Geld entwendet habe. Sommer bestreitet dies auf das entschiedenste. Zeuge Commis Rieck sagt aus, daß die beiden Angeklagten, sowie der Arbeiter Baselowski sich in dem Schanklokal von K. befunden und alle drei zusammen gekneipt haben. Baselowski habe bei seinem Fortgange noch 4,75 Mk. gehabt. Alle drei Personen seien hierauf weggegangen. Bald darauf habe er vom Ladenfenster bemerkt, daß Baselowski auf der Straße läge, der Angekl. Sommer sich über ihn bückte und ihm die Taschen revidirte. Die übrigen Zeugen schließen sich der Aussage des vorigen Zeugen an.

(Schluß des Blattes.)

# Telegramme.

**Berlin**, 24. Mai. Der Prozeß Tausch-Lützow hat heute Morgen begonnen. Der Präsident ermahnte den Angeklagten Lützow, die volle Wahrheit gegen Tausch auszusagen.

**Berlin**, 24. Mai. Im Grunewald ist gestern Nachmittag eine Person von 2 Strolchen angefallen und beraubt worden. Bei der Gegenwehr fiel einer der Räuber von einem Schuß getödtet todt nieder.

**Hamburg**, 24. Mai. In der Dynamitfabrik von Nobel & Co. fanden heute Morgen 2 Explosionen statt. 4 Personen wurden getödtet, mehrere schwer verletzt. Etwa 4000 Pfund Dynamit sind explodirt.

**Kopenhagen**, 23. Mai. Der König nahm heute die Demission des Ministeriums Reedtz-Thott an, und ernannte den bisherigen Minister des Innern Hoerring zum Ministerpräsidenten und Finanzminister. Der bisherige Marine-Minister Ravn erhielt ein Portefeuille und wurde einstweilen zum Minister des Aeußeren ernannt. Der bisherige Kultus-Minister Bardenfleth erhielt das Ministerium des Innern. Der Justiz-Minister Rump erhielt das Portefeuille. Das Mitglied des Landesthings Alfred Hage wurde zum Ackerbau-Minister, St. Hyr zum Unterrichtsminister und Oberst C. F. Tuxen zum Kriegsminister ernannt.

## Börse und Handel.

### Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 24. Mai, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

| Börse: Befestigt. Cours vom | 22./5. | 24./5. |
|---|---|---|
| 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe | 104,00 | 104 10 |
| 3½ pCt. " " | 104 20 | 104 20 |
| 3 pCt. " " | 97 90 | 97,90 |
| 4 pCt. Preußische Consols | 104 00 | 104 10 |
| 3½ pCt. " " | 104 20 | 104 10 |
| 3 pCt. " " | 98,40 | 98,40 |
| 3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe | 100,30 | 100,30 |
| 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe | 100,40 | 100,40 |
| Oesterreichische Goldrente | 104,70 | 104,60 |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente | 104 10 | 104 10 |
| Oesterreichische Banknoten | 170 60 | 170 60 |
| Russische Banknoten | 216 65 | 216 85 |
| 4 pCt. Rumänier von 1890 | 89,00 | 88 90 |
| 4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp. | 66 40 | 66,60 |
| 4 pCt. Italienische Goldrente | 93,30 | 93,30 |
| Disconto-Commandit | 201,40 | 201,50 |
| Marienb.-Mlawk. Stamm-Br[illegible] | 123 70 | 123,50 |

### Preise der Coursmakler.

| | |
|---|---|
| Spiritus 50 loco | 40,80 ℳ |
| Spiritus 70 loco | 60,50 ℳ |

**Königsberg**, 24 Mai, 12 Uhr 45 Min. [illegible]
(Von Portatius und Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft
Spiritus pro 10,000 L % excl Faß.

| | |
|---|---|
| Loco nicht contingentirt | 40,80 ℳ Brief. |
| Mai | 41,00 ℳ Brief. |
| Loco nicht contingentirt | 40,30 ℳ Geld. |
| Mai | 40,30 ℳ Geld. |

**Danzig**, 22. Mai. Getreidebörse.

| | ℳ |
|---|---|
| Weizen. Tendenz: Unverändert. | |
| Umsatz: 100 Tonnen. | |
| inl. hochbunt und weiß | 162 |
| " hellbunt | 158 |
| Transit hochbunt und weiß | 127 |
| " hellbunt | 125 |
| Regulirungspreis z. freien Verkehr | — |
| Roggen. Tendenz Unverändert. | |
| inländischer | 108 |
| russisch-polnischer zum Transit | 74 |
| Regulirungspreis z. freien Verkehr | — |
| Gerste, große (602 g) | 125 |
| kleine (625—660 g) | 110 |
| Hafer, inländischer | 123 |
| Erbsen, inländische | 130 |
| Transit | 80 |
| Rübsen, inländische | 205 |

### Spiritusmarkt.
**Danzig**, 22. Mai. Spiritus pro 100 Liter kontingentirter loco 59,70 bez., —,— Gd., nicht kontingentirter loco 40,00 bez., —,— Gd., April-Mai —,— bez.

**Stettin**, 22. Mai. Loco ohne Faß mit 70,— ℳ Konsumsteuer 39,90, loco ohne Faß mit — ℳ Konsumsteuer —,—.

### Zuckermarkt.
**Magdeburg**, 22. Mai. Kornzucker exkl. von 92 % Rendement —,—, neue —,—. Kornzucker exkl. von 88 % Rendement —,—, neue 9,67. Nachprodukte exkl. von 75 % Rendement 7,70. Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 23,25. Melis I mit Faß 22,25. Ruhig.

**Glasgow**, 22. Mai. [Schlußkurse.] Mixed number warrants 44 sh 11 d. Fest.


**Seidenstoffe**
in allen existirenden Geweben und Farben von 90 Pf. bis 30 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen nähere Angabe des Gewünschten erbeten.
Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete
**Michels & Cie.** Hoflieferanten **Berlin** Leipzigerstr. 43.

bereitet aus dem patentirten öligen Auszug des Myrrhenharzes und Wachs, wird von vielen Professoren und Aerzten allen anderen Salben und Fetten vorgezogen, weil die Wirkung des Myrrhen-Crême bei **Hautverletzungen, Hautleiden, Wundsein der Kinder,** aufgesprungener, rissiger Haut, alten schlechtheilenden Geschwüren etc. eine weitaus raschere und zuverlässigere ist, wofür die Gutachten vieler Tausend Mediziner, welche Jedermann gratis zur Verfügung stehen, die besten Beweise sind. Unübertroffen auch als Tolletten-Crême. Erhältlich in grossen Tuben zu M. 1.— und kleinen zu 50 Pfg. in den Apotheken.


## Elbinger Standesamt.
Vom 24. Mai 1897.

**Geburten:** Fleischer Wilhelm Guski 1 S. — Fleischermeister Gust. Albert Hasenpusch 1 S. — Eisendreher Gottfried Pärschke 1 S. — Fabrikarbeiter Anton Kuhn 1 T. — Schmied Valentin Bludau 1 S. — Buchhalter Franz Heuer 1 S.

**Aufgebote:** Fabrikarbeiter Heinrich Pärschke-Elbing mit Anna Marie Beyer-Thiergart. — Fabrikarbeiter Fr. Neuber-Elbing mit Elisabeth Schäfer-Mühlhausen. — Fabrikarbeiter Johann John mit Antonia Scholz. — Tischler Ferd. Kleefeld mit Maria Balt.

**Eheschließungen:** Kaufmann Robert Kaufmann mit Auguste Nitsch. — Fabrikarbeiter August Döhring mit Auguste Klauß.

**Sterbefälle:** Arbeiter Carl Samel T. 9 M. — Arbeiter Friedrich Falk 1 S. todtgeb. — Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Kunz S. 9 M. — Bezirks-Vorsteher Jacob Nickel 66 J. — Kutscher Jacob Mager S. 10 M.

## Auswärtige Familiennachrichten.
**Geboren:** Herrn Ruhnke-Gudden S. — Herrn Postverwalter Kozniezky-Jugnaten S.

**Gestorben:** Frau Wilhelmine Wegner, geb. Tetzlaff-Thorn. — Frl. Marie Besch-Königsberg. — Frau Eleonorr Schiemann, geb. Mauer-Tilsit. — Herr Curt Hundsdörfer-Lasdehnen.


**Bürgerressource.**
**Donnerstag, den 27. Mai cr. (Himmelfahrt):**
**Garten-Concert.**
Anfang Nachm. 4 Uhr.
**Der Vorstand.**

**Dienstag: Liedertafel.**
Grosse Betheiligung dring. nöthig.

**Kaufmännischer Verein.**
**Dienstag, den 25. d. Mts.:**
**Bücherwechsel.**
**5—6½ Uhr.**

**Verein für Vereinfachte Stenographie**
**Montag, den 31. Mai cr., Abends 8½ Uhr:**
**Generalversammlung,**
verbunden mit großem
**Preiswettschreiben.**
**Der Vorstand.**

**L. Fleischauer's Restaurant,**
**Schiffsholm,**
direct am Elbingfluß gelegen, empfiehlt seinen schönen, schattigen **Garten, Saal** für Gesellschaften, sowie **Kegelbahn.**

**Thumberg.**
**Jeden Mittwoch: Gesellschafts-Abend.**
**Donnerstag: Familien-Kränzchen.**

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Sophie** mit dem Kaufmann, Herrn **Joseph Behrendt,** hier, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Elbing, im Mai 1897.

**Marie Cohn,**
geb. **Aschheim.**

**Sophie Cohn**
**Joseph Behrendt**
Verlobte.

---

# Cigarren & Weinhandlung
von
## August Hess, Heilige Geiststr. 33
empfiehlt
**Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupftaback,**
sowie **sämmtliche**
## Weine
**gute Sumatras** 100 Stück von Mk. **2,50** an,
**ff. Brasil** " " " " **5—10,00,**
**ff. Havannas** " " " " **10—30,00,**
**vorzügl. Mosel** (Zeltinger) à Flasche 70 Pfennig,
**alter, abgelagerter, rother und weißer Portwein**
**à Fl. von Mk. 1,50 an,**
**s. Ungarwein (Leuchtmann-Wien), Fl. v. Mk. 1,25—3,00.**

---

# Bindfäden
**en gros & en detail.**

**Pack**-Bindfäden bis zu den feinsten, gebleicht und in allen Farben, sowie Handgespinste, eigenes Fabrikat,

offerirt billigst
## Carl Steppuhn,
**Alte Börse.**

---

# Großer Ausverkauf
wegen Uebergabe meines Geschäfts **zu jedem annehmbaren Preise,**
**sämmtliche Eisenkurzwaaren, email. gußeiserne Kochgeschirre, email. Blechgeschirre, Zaundraht, Stacheldraht, Drahtnägel, Werkzeuge,**
**in nur guter Qualität,**
sowie
**sämmtliche Wirthschaftsartikel.**
## C. B. Fischer Nachf.

---

Einem geehrten Publikum Elbings die ergebene Mittheilung, daß ich das
**Molkerei-Geschäft der Frau M. Döbel,**
**Kettenbrunnenstraße 7,**
welches ich vor Jahren schon geführt habe, wieder übernommen habe und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Alle in das Geschäft fallenden Artikel sind **täglich frisch** und in nur **guter Qualität** vorhanden. **Feinste Tischbutter à Pfund 1 M.** Auf Wunsch erfolgt Zusendung ins Haus. Hochachtungsvoll
**J. Steiner,** Kettenbrunnenstr. 7.

---

## Zum Gurgeln und Inhalieren:
**Alaun, chlorsaures Kali, Salbei, Tannin** (Gerbsäure), **übermangansaures Kali billigst** bei **Bernh. Janzen.**

---

# Hôtel Germania.
**Fremdenzimmer** von **1** Mark an. **Gute Küche.**
**Special-Ausschank** von **Höcherlbräu.**

---

## Mohren-Cacao
(von **A. L. Mohr, Bahrenfeld,**)
pro Pfd. ℳ 1,60.
**A. Danielowski.**

---

**Zu Einsegnungsgeschenken**
empfehlen wir aus unserem Verlage:
**Johanna Ambrosius,** Gedichte, eleg. gebd. ℳ 4—.
**Franz Bechert,** Gedichte, eleg. gebd. ℳ 3—.
**Ferd. Beyer's Buchhandlg.**
Königsberg i. Pr.

---

## A. Danielowski,
**Aeuß. Mühlendamm 67.**
*Colonialwaaren und Weinhandlung,*
*Destillation.*
Specialität: **Rum und Cognac,** ächter Verschnitt.

---

## Maitrank
empfiehlt
**A. Danielowski.**

---

# Weine.
Dem geehrten Publikum empfehle zu solidesten Preisen:
**Champagner, Roth-, Rhein-, Mosel-, Rothe und Weiße Portweine, Herben u. Süßen Ungar, fein u. gezehrten Ober-Ungar, Medicinal-Tokayer und -Ungar, Ruster Ausbruch, Ofener Abdelsberger und Ofener Tischwein, Carlowitzer Auslese, Sherry, Rum, Arrac, Eier- und Champagner-Cognac** 2c.
von den renommirtesten Weingroßhandlungen und Weinbergbesitzern.
## A. Preuschoff,
Königsbergerstraße 19 u. „Alte Börse."
Daselbst kann ein **Lehrling** von anst. Eltern eintreten.

---

**Erste Arbeitskräfte. Civile Preise.**
Alle litographischen Drucksachen, von der einfachsten **Visitenkarte** bis zum **modernen, farbigen Plakat,** ebenso **Adressen** und **Diplome** von der einfachsten **Strichzeichnung** bis zum kunstvollen **Aquarell** (keine Benutzung fertig bezogener Blanco-Vordrucke) liefert **prompt** und zu **civilen** Preisen die
## Kunst-Anstalt
**für hervorragend moderne litographische Erzeugnisse**
von
# Carl Schmidt Nachfl.
*Spieringstrasse.*
**Stein- und Allgraphische Druckerei**
**(patentirtes Druckverfahren von Aluminiumplatten).**

---

## A. Preuschoff,
**Königsbergerstr. 19 u. „Alte Börse"**
*Delicatessen-, Colonial-, Wein-, Cigarren- und Bier-Handlung.*
Specialität: **Fischversand.**

---

## L. Jaskulski,
Kettenbrunnenstr. 2/3, I. Etage.
**Künstl. Zahnersatz, Plomben etc.**
Sprechstund. von 9—6 Uhr.

---

Neu!! **CORNETTINA** Neu!!
15tastig, 2reih. Harmonika von colossalem Ton, sensationelle Neuheit, da damit die feinst. Signale, Fanfaren 2c. spielbar. Sehr solider feiner Bau, Doppelbalg m. f. Nickelbeschlag u. Nickelbalgecken, ff. Beintastur,
2 Regist. 15 Tast. (26½ × 13 cm) M. 7,50
2 " 15 " (32 × 15 cm) M. 10,75
incl. Verpackung u. Schule gegen Nachn. Nur direkt bei **Richard Kox,** Musikw., **Duisburg.**

---

---

**Alte lose**
## Leinewand
kauft **zum Poliren**
**Möbel-Fabrik von**
## E. Andree,
**Tischlermeister.**

---

**Rothe Pracht-Betten**
m. kl. unbed. Fehl., so lange noch Vorrath ist, gr. Ober-, Unterbett u. Kiss. reichl. m. weich. Bettf. gef., zus. 12½ ℳ, **Hôtelbetten** 15½ ℳ, **Extrabr. Herrschaftsb.** nur 20 ℳ, **D. Zufall** eingetr. 1 Lad. **Prachtv. Halbweisser Lamon-Halbdaunen** v. wunderb. herrl. Füllkraft (nur 4 Pfd. z. Oberbett), **à Pfd. 2.35** ℳ. Nichtp. zahle Betrag retour, daher kein Risiko. Preisl. gratis.
**A. Kirschberg, Leipzig,**
Pfaffendorferstraße 5.

---

**Eine der größten süddeutschen Cigarrenfabriken sucht**
## Provisionsreisende
oder
## Platz-Agenten.
Fabrik ist eingeführt. Preislage ℳ 21 bis 80. Offerten sub **V. 6141b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

---

Eine **tüchtige**
# Kassirerin
die auch mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist und flott nach Diktat stenographiren kann, bei hohem Gehalt pro 1. Juni gesucht.
Meldungen unter **G. 121** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

---

## Rübenunternehmer gesucht.
**Ein zuverlässiger Rübenunternehmer mit 25 bis 30 Leuten wird von sogleich gesucht. Derselbe kann auch gleichzeitig die Erntearbeiten übernehmen.**
**Ed. Hagen,** Gutsbesitzer,
**Lunau bei Dirschau.**

---

**15—20**
## Korbmachergesellen
f. Reisekörbe (Großzeug), Akkord, werden sofort gesucht.
**Gustav Rosenberg,**
**Schwetz a. d. W.**

---

**Tüchtige**
## Gelbgießergesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung.
**J. Zawitaj,** Gelbgießermeister,
**Bromberg.**

---

**Tüchtige**
## Maurergesellen
für Landarbeit, bei 3,5 Mk. Lohn per Tag sucht
**Simon, Baugewerksmeister,**
**Rummelsburg, i. Pom.**

---

**400 tüchtige**
## Erdarbeiter
finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung beim Eisenbahnbau **Britz-Joachimsthal.** Ebenso tüchtige
## Schachtmeister
mit Leuten erhalten sofort Beschäftigung
**Polenski & Zöllner,**
**Joachimsthal.**

---

Für mein Langfuhrer Geschäft suche ich zum 1. Juli einen älteren, erfahrenen
## 1. Expedienten.
Derselbe muß in der Destillation erfahren sein, eine gute Handschrift haben und mich während meiner Abwesenheit ganz und voll vertreten können. Bewerber mit nur prima Referenzen finden Berücksichtigung. Marken verbeten.
**W. Machwitz,**
**Danzig und Langfuhr.**

---

Für meine Stabeisen-, Eisenkurzwaaren- und Küchengeräthe-Handlung suche eine mit der einfachen Buchführung und Korrespondenz vertraute
## Buchhalterin
die als solche schon fungirt hat und selbstständig arbeiten kann.
Ferner einen
## jungen Mann
gesetzten Alters, der Branchekenntniß haben muß und in größeren Geschäften thätig war. Bei zufriedenstellenden Leistungen sind beide Posten dauernd, angenehm und gut dotirt. Offerten erbittet mit Zeugnißcopien und Gehaltsansprüchen bei freier Station.
**J. Mondry,**
**Allenstein.**

---

## Erzieherin,
ev., für zwei Knaben von 7 u. 8 Jahren zum 1. Juli, resp. nach den großen Ferien gesucht. Gefl. Offerten und Gehaltsansprüche an
Prinzl. Administrator **Raute,**
**Collin** b. Wissek, Bez. Bromberg.

---

Ein **Sohn ordentlicher Eltern,** der Lust hat,
## Buchdrucker
zu werden, wird eingestellt in
**H. Gaartz' Buchdruckerei.**

---

In einer Provinzialstadt Ostpreußens ist eine gut eingerichtete, rentable
## Handelsgärtnerei
mit zwei massiven Wohnhäusern, Gewächshäusern, Stall und Nebengebäuden, 60—70 Mistbeetfenstern, schönem Obstgarten, krankheitshalber von sofort zu verkaufen. Kaufpreis 36 000 Mk. bei 9- bis 10 000 Mk. Anzahlung. Offerten bitte zu richten an Gärtnereibesitzer **Julius Bartel, Sensburg.**

---

# Gasthof
mit ca. 30 Morgen Land, einschließlich Wiesen, an einer Kreischaussee in Kgl. Forst gelegen, beliebtes Ausflugsziel der Einwohner einer 4 Kilometer entfernten Stadt von ca. 6000 Seelen, ist mit voller Ernte, lebendem und todtem Inventar für 18 000 Mk. mit 6000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen.
**Dampfbrauerei Dt. Krone**
Westpreußen.

---

## Herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet mit anderem Zubehör zum 1. Juli zu verm. Besichtigung von 10 bis 12 Uhr Vorm.
Junkerstraße 38, II.

---

2 junge Leute suchen sofort
**möblirtes Zimmer mit Pension.**
Offerten unt. **D. 122** sind zu richten an die Exped. d. Ztg.

---

---

## Benno Damus Nachf.
*Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht- u. Wein-Handlung.*

---

**Hierzu eine Beilage.**

# Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 121. Elbing, den 25. Mai 1897. Nr. 121.


## Von Nah und Fern.

* **Europäisches Concert und Biergericht.** Nach lebhaften politischen Debatten in feuchter und gehobener Stimmung beschlossen unlängst einige Berliner Musensöhne, eine Bierkarte an das „vereinigte Concert der europäischen Großmächte in Canea" loszulassen. Das Skriptum wurde abgefaßt und lautete folgendermaßen:

„An das Militärconcert der vereinigten Großmächte.
Canea.

Die Unterzeichneten, welche schon eine längere erfolgreiche Thätigkeit als Bierrichter hinter sich haben, stellen sich dem europäischen Concert zur endlichen Regelung der cretensischen Frage zur Verfügung. Sollten die Bratschen und Violinen diesen unseren Vorschlag annehmen, so stellen wir folgende Forderung: 1) Wir sind stets infallibel. 2) Griechen und Türken schwirren an unseren Biertisch. 3) Die Kosten des Verfahrens trägt die verlierende Partei. (In diesem Falle das europäische Concert, da ja bekanntlich von Türken und Griechen nichts zu holen ist.)"

Acht Tage darauf lief, dem „Berl. Tagebl." zufolge, bei einem der Absender dieser Karte folgende äußerst gelungene poetische Antwort ein, die beweist, daß selbst in Zeiten der politischen Wirren der Humor nicht eingeschlafen ist:

Canea, 9. Mai 1897.

Werthgeschätzte Bierrichter!

„Violinen, Bratschen, Geigen
Bringen Vassos selbst zum Schweigen.
Probatum est! Er ging nach Haus,
Doch hier ist es noch lang' nicht aus.

Wenn hinten, weit in der Türkei
Die Völker aufeinanderschlagen,
Da trinkt Ihr Glücklichen dabei
Gut Bier in Hampen mit Behagen!

Indeß wir arme Teufel hier
Uns hunzen, hetzen, schinden, plagen
Bei schlechter Kost und schalem Bier
Und einer Hitz', kaum zu ertragen!

Für wen? Wozu? Das frag' ich auch!
Damit ein edel Volk werd' frei?
Was edel, Cretenser heißt zu deutsch nur „Gauch",
Und Freiheit heißt hier Räuberei!

O, kommt nur her Ihr Philhellenen!
Und schaut Euch diese „Helden" an!
Wie bald wird Jeder fort sich sehnen
Und schimpfen, was er schimpfen kann.

Der Himmel selbst lacht ewig heiter
Nach altem Spruch ob diesem Land!
Der Himmel, der ist halt gescheidter,
Hat das Gesindel längst erkannt!

Dank Euch! Daß Ihr im frohen Kreise
Der hier Verbannten auch gedenkt,
Der Knittelvers dien' zum Beweise,
Wohin oft die Verzweiflung lenkt!

Behüt' Euch Gott! es wär' so schön gewesen,
Ich sag' es Euch mit trüben Mienen;
Nach Creta her gehört ein strammer Besen
Und keine sanften Violinen!

Dixi et salvavi animam meam.

Auch Einer vom Concert.

* **Der Roman einer Prinzessin.** Die Pariser Blätter beschäftigen sich viel mit der in diesen Tagen in einem kleinem Pariser Hotel verstorbenen Prinzessin Isabella von Bourbon, Infantin von Spanien. Die Prinzessin, Schwester des Königs Franz von Assisi, wurde am spanischen Hofe erzogen. Die unglückliche Ehe mit dem polnischen Grafen Gurowski dauerte nicht lange. Die Infantin kehrte aber nicht an den spanischen Hof zurück. Sie hatte so freigeistige Anschauungen, daß die königlichen Verwandten von ihr nichts wissen wollten. Nur mit dem König Franz von Assisi, der verbannt in Paris lebt, unterhielt sie Beziehungen. Dieser zahlte ihr eine Pension von 6000 Francs monatlich und sandte ihr auch mehrfach einen Priester, um sie zu religiösen Anschauungen zurückzuführen. Die Infantin aber ließ sich nicht bekehren und hat sogar in ihrem Testament verboten, daß man sie kirchlich beerdige. Zu der Familie gehört auch die Königin-Regentin von Spanien als Nichte der Verstorbenen.

## Aus den Provinzen.

**Konitz**, 20. Mai. Heute Nachmittag wurde Herr Rechtsanwalt Eggebrecht bei Ausübung seines Berufes von einem plötzlichen Tode ereilt. Als Vertheidiger in einer Sache vor der Strafkammer fühlte er sich plötzlich unwohl, verließ den Sitzungssaal und begab sich in den benachbarten Zeugenraum, wo er todt zur Erde fiel. Offenbar hat ihn ein Schlaganfall betroffen. Der Verstorbene hatte eben erst eine langwierige Herzkrankheit durchgemacht.

**Schneidemühl**, 21. Mai. Die 70 Jahre alte Wittwe Henriette Stolp, geb. Juhnke, früher in Jastrow, jetzt in Charlottenburg, wurde unter dem dringenden Verdachte der vorsätzlichen Brandstiftung verhaftet und in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert. Anfangs März brach in dem Wohnhause der St. binnen kurzer Zeit zweimal Feuer aus, welches aber bald gelöscht wurde. Bei dem letzten Brand fand man gespaltenes Holz und Petroleumkannen auf der Brandstelle vor.

**Bromberg**, 21. Mai. Die Affaire des Regierungs-Assessors Plehn mit dem Rendanten der Gemeindesteuerkasse hier dürfte noch nicht endgiltig erledigt sein, da letzterer gewillt ist, in einem Immediatgesuche an den Kaiser diese Angelegenheit zur Strafe zu bringen und um Niederschlagung der gegen ihn vom Regierungspräsidenten hierselbst festgesetzten Sprache zu bitten. Soweit wenigstens bekannt, ist übrigens gegen Herrn Assessor Plehn eine Disciplinarstrafe, wie gegen den Rendanten Viehmeyer, vom Regierungspräsident nicht festgesetzt worden.

E. **Znin**, 22 Mai. In einem Zeitraum von vier Wochen ist der Mühlenbesitzer Radtke in Czechowo zwei Mal von Brandunglück betroffen worden. Zuerst wurde die Scheune ein Raub der Flammen und kürzlich ist auch das Wohnhaus eingeäschert worden. Man vermuthete in beiden Fällen Brandstiftung, konnte aber des Thäters nicht habhaft werden. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß die eigene Tochter, ein Mädchen von 26 Jahren, die Urheberin der Brände sein soll. Sie wurde verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß abgeführt. Ob das Mädchen aus eigenem Antriebe die That vollbracht hat oder nur das Werkzeug Anderer gewesen ist, wird hoffentlich die Untersuchung lehren.

**Znin**, 22. Mai. Die Bahnhofswirthschaft zu Janowitz ist zum 1. Juli neu zu verpachten.

**Rynarschewo**, 21. Mai. Am Mittwoch erhielt die hiesige Hebamme Z. in einem anonymen Briefe die Mittheilung, daß die unverehelichte Gertrud Ladewig, Tochter des Schachtmeisters L. hierorts, von einem Kinde entbunden worden. Dem Briefe war die Drohung hinzugefügt, daß, falls die Z. die Sache nicht näher untersuche, man dieselbe beim Staatsanwalt zur Anzeige bringen werde. Die Hebamme begab sich daraufhin zu der L. und entdeckte in der auf dem Hofe befindlichen Abortgrube die Leiche eines neugeborenen kräftigen Knaben, was sie sofort zur Kenntniß der Polizeiverwaltung brachte. Die L. wurde verhaftet und nach Schubin transportirt. Die gestrige Sezirung der Leiche hat ergeben, daß das Kind bei der Geburt gelebt und in der Kloake auf schreckliche Weise seinen Tod gefunden hat. Die unnatürliche Mutter wird ihrer Strafe nicht entgehen.

**Posen**, 22. Mai. Die Strafkammer verurtheilte heute den Schutzmann Bartkowiak wegen vorsätzlicher unberechtigter Vornahme einer Verhaftung und Körperverletzung im Amte zu vier Monaten Gefängniß und einer an den Mißhandelten zu zahlenden Geldbuße.

**Allenstein**, 20. Mai. Infolge von Freude gestorben ist heute Vormittag eine 65jährige Frau Härich hierselbst. Von einer Tochter, die sie seit 10 Jahren nicht gesehen hatte, traf heute eine Karte ein mit der Mittheilung, daß sie heute Vormittag hier eintreffe. Eine andere Tochter, die zu Hause war, bemerkte sofort die große Aufregung der Mutter und wollte sie davon abhalten, mit nach dem Bahnhof zu kommen, was ihr jedoch nicht gelang. Auf dem Wege vom Bahnhof zur Wohnung aber brach die etwas schwächliche Frau plötzlich zusammen und starb in den Armen ihrer so lange fern gewesenen Tochter.

**Königsberg**, 21. Mai. Zur Reichstags-Ersatzwahl polemisirt die konservative „Ostpr. Ztg." sehr heftig gegen die Kandidatur des nationalliberalen Abg. Krause, für den doch noch bei der Reichstagswahl und Landtagswahl von 1893 die Konservativen eintraten. Der deutsch-soziale Kandidat Störmer, so schreibt die „Ostpr. Ztg.", sei unzweifelhaft der dem konservativen Programm am nächsten stehende Kandidat. Voraussichtlich würden also die Konservativen in ihrer überwiegenden Mehrheit für ihn stimmen. — Eine Wasserhose wurde gestern um die Mittagszeit von mehreren Fischern auf dem Frischen Haffe bemerkt. Nach einem vorhergegangenen sehr heftigen Windstoß stieg in einer Entfernung von etwa 300 Metern von ihrer Fangstelle eine Wassersäule, etwa zehn Meter hoch, kerzengerade in die Luft und zerstob dann in unzählige Tröpfchen. Die Naturerscheinung gewährte einen um so schöneren Anblick, als die Strahlen der fest im Zenith stehenden Sonne die zerstäubende Wassersäule in den Farben des Regenbogens aufleuchten ließen.

**Königsberg**, 21. Mai. Die Frage, ob das bekannte Hasardspiel „Gottes Segen bei Cohn" zu den strafbaren Hasardspielen gerechnet werden muß, auch wenn es sich um minimale Beträge handelt, wurde in der gestrigen Sitzung der Strafkammer im bejahten Sinne entschieden. In dem Lokale des Gastwirths L. in unserer Nachbarschaft spielten mehrere Lehrer das beliebte Glücksspiel, wobei der Einsatz 5 Pfennige, höchstens 10 Pfennige und in einigen seltenen Fällen 25 Pfennige betrug. Trotzdem hatte einer der Mitwirkenden bei solchen kleinen Einsätzen im Ganzen die Summe von ca. 10 Mark verloren. Die Sache kam an die Oeffentlichkeit und der Gastwirth wurde wegen Gestattung von Glücksspielen in seinem Lokale unter Anklage gestellt. — Der Gerichtshof sah trotz der Geringfügigkeit der Einsätze die Kriterien des Vergehens als erfüllt an und verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 10 Mark, sowie zur Tragung der Kosten.

## Landwirthschaftliches.

**Der Saatenstand um die Mitte des Mai 1897** berechtigte in Preußen zu folgenden Erwartungen (1 entspricht einer sehr guten, 2 einer guten, 3 einer mittleren, 4 einer geringen, 5 einer sehr geringen Ernte): Winterweizen 2,5, Sommerweizen 2,6, Winterspelz 2,5, Winterroggen 2,6, Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,6, Hafer 2,7, Erbsen 2,8, Kartoffeln 3,0, Klee (auch Luzerne) 2,5, Wiesen 2,6. Wegen Auswinterung wurden in Hundertheilen der Anbaufläche umgepflügt: Winterweizen 0,9, Winterroggen 0,5, Klee (auch Luzerne) 0,7.

## Vermischtes.

— **Empfehlenswerthe Zimmerpflanzen.** Der Citrus sinensis ist eine zierlich kleine Orangepflanze. Die Blüthe ist weiß mit dem bekannten so wohlriechenden Orangeduft. Die Früchte setzen im Herbst an, überdauern den Winter am besten bei einer Temperatur von fünf bis sechs Grad, um im Frühjahr zu reifen. Die Frucht bleibt, wenn sie nicht durch besondere Vorfälle, wie Anstoßen 2c, gestört wird, beinahe ein volles Jahr an der Pflanze, so daß sie zuletzt wie vollständig eingeschrumpft erscheint. Die Kultur derselben ist sehr einfach. Sie liebt, wie alle Orangearten, die Sonne und darf nicht trocken gehalten werden, da sie im trockenen Zustande leicht die Blätter, nicht aber die Früchte verliert, wodurch das Aussehen der Pflanze leidet. Eine zweite, zur Zimmerkultur sehr geeignete, bisher aber leider auch noch sehr unbekannte Pflanze, ist die Bromeliacee. — Da dieselbe zu den Ananasarten gehört, so sind auch deren Blätter ananasartig. Die Blütenblätter Bracteen sind röthlich. Ein sonderbarer Anblick, grüne Blätter und darauf rothe Blüthenblätter zu sehen. Die eigentliche Blüthe bildet ein aus der Mitte geschossenes, blaues Sternchen, dem je nach der Stärke der Pflanze, nach dem Absterben des ersten, abwechselnd 40 bis 50 Sternchen folgen und dadurch fast das ganze Jahr schön bleibt. Ihre Behandlung ist sehr einfach, da sie gegen zu wenig oder zu viel begossen werden nicht allzu empfindlich ist. Geht die Mutterpflanze ein, so treibt sie mehrere junge Triebe, die bei einer Wärme von circa zwölf Grad Réaumur auch im Winter weiter gedeihen. Im ferneren wollen wir des Zierspargels (Asparagus plumosus) gedenken. Es ist eine exotische Abart unseres Spargels, giebt jedoch keinen Spargel. Seine Wedel, ähnlich dem sogenannten Frauenhaar, sind fein gefiedert. Er ist sehr widerstandsfähig, sogar gegen trockene Zimmerluft. Ganz besonders eignet er sich zu Bindereien und scheint wohl auch dazu beschieden zu sein, den bisher zu Bindereien verwandten Farnen demnächst eine nicht unbedeutende Concurrenz zu bieten. Im vorgeschrittenen Wachsthum resp. Alter entwickeln sich aus den Wedeln Ranken und eben in diesem Zustande eine schöne Rankpflanze ab. Die Fuchsia triphylla hybrida, eine Kreuzung zwischen Triphylla (Fuchsia) und corymbiflora, ist ebenfalls eine neue, sehr schöne dankbare und empfehlenswerthe Zimmerpflanze. Ihre Blätter sind oben sammetartig grün, unten braunroth. Die Blüthentraube bekommt eine Länge bis zu 20 cm, an welcher einzeln 40 bis 50 cm lange scharlachrothe Blumen hängen.

— **Feiner Unterschied.** Baron: „. . . Sie haben sich, Fräulein Bella, also wirklich mit dem Bankier verlobt — und Sie wissen doch, wie sehr ich Sie verehre und liebe!" Sängerin: „Sehr einfach! Sie kamen stets und ging stets — mit leeren Händen!"

— **Verrathen.** „. . . Johann, daß Du mir keine von diesen 50 Pfennig-Cigarren rauchst!" „Was — die sollen 50 Pfennig kosten?!"

---

# Herzenskämpfe.

Roman von **Karl von Leistner.**

Nachdruck verboten.

7)

Als die Zudringlichkeit der sonderbaren Verfolgerin einmal sogar soweit ging, daß diese bei dichtem Vorüberfahren Biankas Schulter berührte und in halber Geistesabwesenheit unverständliche Worte dabei zu flüstern schien, gewann das junge Mädchen die Ueberzeugung, daß es eine Wahnsinnige sein müsse, welche in Folge einer fixen Idee sich an ihre Spur hefte. Geängstigt durch diese Vorgänge theilte sie ihre abenteuerlichen Wahrnehmungen der Gräfin Martha mit und seitdem ordnete diese an, daß jedesmal ihr eigener Bedienter die junge Italienerin begleiten und abholen sollte, wenn sie zu Marietta fahre oder von dort zurückkehre. Auch bediente sich Bianka von da an meistens einer geschlossenen Gondel, das heißt einer solchen, die mit einem schwarzbehangenen Baldachin überdacht war. So blieb sie einige Tage hindurch von Weiterem unbehelligt.

Inzwischen war die Krisis der Krankheit des jungen Grafen zu Aller Freude glücklich überstanden und derselbe befand sich im Stadium der Reconvalescenz. Mit Paul hatte Bianka schon eine größere Anzahl Briefe gewechselt und sah der Rückantwort auf ihre Zeilen stets mit größter Sehnsucht entgegen. Stets waren die von seiner Hand beschriebenen Blätter Zeugen einer unverbrüchlichen heißen Liebe und des Mädchens Entgegnungen blieben an Zärtlichkeit hinter den Herzensergüssen ihres Geliebten nicht zurück.

Schon konnte man an die baldige Heimreise denken, welche nach dem Ausspruch des Arztes in ein bis zwei Wochen wahrscheinlich unternommen werden dürfe und alle freuten sich auf diesen Zeitpunkt außer Marietta Palmo, welche dann wieder in ihrer Einsamkeit zurückbleiben mußte.

Heute hatte der Arzt sich sehr befriedigt geäußert und Hans durfte zum ersten Mal das Zimmer auf eine Stunde verlassen, um, mit seiner Mutter und Bianka auf dem offenen Vorplatz des Hotels sitzend, frische Luft zu schöpfen. Etwas ermüdet verfiel er Abends bald in einen gesunden Schlaf, die Gräfin aber, welche spät zu Bett gehen gewohnt war, blieb in ihrem Zimmer noch bis Mitternacht bei der Lektüre eines Buches sitzen, während Bianka vor einer Stunde sich zur Ruhe gelegt hatte und sofort fest eingeschlummert war.

Das von den beiden Damen benutzte Schlafzimmer war von demjenigen, in welchem Martha sich gegenwärtig aufhielt, durch ein dazwischenliegendes Gemach getrennt, in dem man die servirten Mahlzeiten einzunehmen pflegte; auf der anderen Seite der Schlafstube befand sich eine Thür, die in eine weitere, nicht von den deutschen Gästen gemiethete Räumlichkeit des Hotels führte und deshalb stets verschlossen blieb.

Jetzt aber war an eben dieser Thür ein leises Geräusch vernehmbar und es schien, als ob von der Außenseite ganz vorsichtig in das Schloß ein Schlüssel geschoben wurde.

Einige Minuten blieb wieder Alles still. Dann aber öffnete sich die Pforte langsam, nur so weit, daß ein menschlicher Kopf durch den entstandenen Spalt sich drängen und in das Innere des schwach erleuchteten Schlafgemaches der Damen blicken konnte. Bianka schlief mit dem Gesichte gegen die Wand gekehrt, fest auf dem Lager, welches sich an der jener Thür entgegengesetzten Seite befand. Ihre tiefen langsamen Athemzüge ließen dies erkennen.

Nun trat eine dunkle Gestalt in das Zimmer und huschte lautlos, aber rasch, quer über dasselbe hinweg, um sich zwischen dem Kopfende des Bettes und dem etwa auf Schrittweite davon abstehenden, mit Vorhängen versehenen Toilettentische in knieender Stellung zu verbergen.

Gespannt lauschte die Eingedrungene in ihrem Verstecke, bis sie sich überzeugte, daß die Schläferin sich nicht regte. Ihr Arm streckte sich jetzt vorsichtig nach der kleinen Lampe aus, welche auf dem Tische stand und die von den Bewohnerinnen des Zimmers wohl als Nachtlicht benutzt wurde.

Auf den Knieen um die Ecke der Bettstelle rutschend, hielt die Eingedrungene die ergriffene Leuchte mit der Linken noch immer hinter die Rückwand derselben, während sie sich langsam emporrichtete. Das verhüllte Haupt beugte sich über das schlummernde Mädchen und mit der freigebliebenen Hand schob nun die Frau — denn ein Weib war es, welches diesen nächtlichen Besuch abstattete — das schwarze Spitzentuch von ihrem Gesichte zurück.

Die dunklen brennenden Augen in dem wachsbleichen Antlitze, das nun sichtbar ward, verliehen der Erscheinung fast etwas Gespenstisches und die schwarze Gewandung trug noch wesentlich dazu bei, den unheimlichen Eindruck, welchen dieselbe machte, zu erhöhen.

Auch jetzt rührte das ahnungslose Mädchen sich noch nicht, obwohl der heiße Athem aus dem Munde der Frau seinen schneeigen Hals streifte, über welchen bei der hohen Temperatur, die in dem Zimmer herrschte, wohl im Schlummer die schützende Hülle bis zum Nacken herabgeglitten war.

Die schmalen zitternden Finger der rechten Hand des Weibes berührten das weiße Nachtgewand und schoben es an Bianka's Schulter rückwärts noch um einen Zoll tiefer herab, während die Augen sich der enthüllten Stelle näherten.

Die Schläferin stieß in diesem Momente einen schwachen Seufzer aus und ihr lockiges Haupt bewegte sich etwas, so daß die über sie gebeugte Gestalt erschrocken zurückfuhr. Aber es mußte nur im Traume geschehen sein, denn Jene richtete sich nicht auf und schlief wieder ohne Unterbrechung weiter.

Wieder bog sich die bleiche Frau vor und hob mit der Linken rasch die Nachtlampe empor, die Stelle damit beleuchtend, auf welcher schon vorhin ihre Blicke geruht hatten. Eine ganz schwache, kurze und feine Narbe, kaum von der Länge eines Fingergliedes, wie von dem gut geheilten Schnitte eines scharfen Messers herrührend, ward erkennbar und bei deren Wahrnehmung entrang sich dem Munde der bebenden Frau ein unwillkürlicher schwacher Laut.

Sie wankte zurück und die gläserne Lampe entfiel ihrer Hand, auf dem Boden des Gemaches in Splitter zerschellend, während sie verlöschte. Das Zimmer war nun beinahe in Finsterniß gehüllt, dennoch ließen sich die Umrisse der Gestalten noch deutlich erkennen und das sich emporrichtende Weib bemerkte, daß Bianka von ihrem Lager sich aufraffend, das herrschende Dunkel zu durchspähen versuchte.

Nun mußte das Mädchen die von seinem Bette zurücktretende Person wahrgenommen haben, denn es stieß plötzlich einen halb verhaltenen Schrei aus; aber rasch wie der Blitz bedeckte nun auch schon die Hand der Fremden Biankas Mund, um weitere Hülferufe zu verhindern und sie sank, von Entsetzen erfaßt, kraftlos in die Kissen zurück.

Da ging die Thür des Speisezimmers auf und einen mit zwei brennenden Kerzen besteckten silbernen Armleuchter in der Hand haltend, trat Gräfin Martha in das Schlafgemach ein.

Beim Anblicke der schwarzgekleideten Unbekannten, die ihre Hand noch auf Biankas Mund liegen hatte, erbebte auch die eben Angekommene und ihre Wangen verfärbten sich. Aber schnell wieder sich fassend, langte sie nach der neben dem Thürpfosten hängenden Glockenschnur und nach einem heftigen Ruck an derselben ertönte im Vorplatze das Läuten der damit in Verbindung stehenden Klingel.

Dann stürzte Martha auf die vor dem Lager des Mädchens stehende und sich nun zurückwendende Fremde zu und riß sie von Biankas Bett weg, um zu verhindern, daß derselben etwas zu Leide geschehe, da der Gedanke an einen beabsichtigten Mordversuch in ihr aufstieg, als sie zu ihrem Schrecken bemerkte, daß jene mit der Hand das Gesicht der Liegenden berühre, während diese sich vergebens aufzurichten strebte.

Als Bianka sich befreit sah, erhob sie ihren Oberkörper langsam und indem sie sich auf den in die Kissen gestemmten Arm stützte, starrte sie nach dem Weibe hin, welches sich den Händen der Gräfin entrungen hatte und gegen die Thüre zueilte, durch die es eingedrungen war. Noch einmal wendete sich das bleiche Antlitz der Frau zurück, ehe sie verschwand und Biankas Augen trafen mit den ihrigen zusammen.

Von den Lippen des Mädchens ertönte der gellende Ruf: „Wehe! Die Wahnsinnige!" Dann verhüllte es das Gesicht mit den Händen.

Draußen im Speisezimmer aber wurde es laut und man pochte nun an die Pforte, welche zu diesem führte. Während Bianka, noch schaudernd, die Decke über ihre Schultern zog, trat die Gräfin hinaus und theilte dem auf das Glockenzeichen herbeigeeilten Bedienten mit wenigen Worten das Eindringen der Unbekannten und die gegen Bianka von derselben verübte Vergewaltigung mit, wobei sie das Gemach bezeichnete, in welches sich das Weib nun geflüchtet hatte. Dann kehrte sie zu dem geängstigten jungen Mädchen zurück, um es nicht länger allein zu lassen.

Es währte nicht lange Zeit, so erschien der Lakai abermals im anstoßenden Zimmer und erstattete der Gräfin Bericht, daß von einem der Hausangehörigen jene Stube geöffnet, aber leer befunden worden sei. Dagegen habe man am Ausgange des Gasthofes

## Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 144 Absatz I des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des hiesigen Magistrats für den hiesigen Stadtkreis Folgendes verordnet:

§ 1.

Das Gehen, Fahren, Reiten und Viehtreiben auf dem hiesigen kleinen Exerzierplatze ist bis auf Weiteres verboten.

Nur den beim Bau der daselbst zu errichtenden Sängerhalle beschäftigten Personen ist der Zutritt gestattet.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden durch die Festsetzung einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder einer verhältnißmäßigen Haftstrafe geahndet werden.

Elbing, den 24. Mai 1897.

**Die Polizeiverwaltung.**

gez. **Contag.**

---

**Oeffentliche Versteigerung!**

**Mittwoch, den 26. d. Mts., Nachm. 3 Uhr,**

werde ich in meinem Pfandlokale **Neust. Stallstr. 5,** zufolge Auftrages:

**2 Sophas, 2 Wäschespinde, 1 Kommode, 1 Schreibpult, 1 Zinkbadewanne, 4 Stühle, 2 eis. Bettgestelle, 1 Petroleumkocher, Tische, Waschständer, 1 Parthie Spiegel, 1 Wassertonne, Reisekoffer, Bilder;**

ferner:

**1 Parth. Herren-, Damen- und Kinder-Filz-, Zeug- und Lederschuhe u. v. a.**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Elbing, den 24. Mai 1897.

**Scheessel,**
Gerichtsvollzieher.

---

## Konkursnachrichten.

(Meldungen beim Amtsgericht des Wohnsitzes des Konkursschuldners, bezw. beim in Klammer beigefügten. M. bedeutet Meldefrist, T. Prüfungstermin.)

Kaufmann Georg Kuttner (F. Jacob Rau vorm. Otto Höltzel), **Graudenz.** Verwalter Kaufmann Schleif. M. 10. 8. T. 27. 8.

Gastwirth Johann Siebert, **Grunau,** (A.-G. **Marienburg**). Verwalter Rechtsanwalt Katz, Marienburg. M. 21. 6 T. 30. 6.


# „Allianz"

**Versicherungs-Actien-Gesellschaft**

**Berlin.**

Grundkapital 4,000,000 Mk.

empfiehlt zu den anerkannt coulantesten Bedingungen ihre

**Unfall-, Haftpflicht- u. Radfahrer-Policen,**

**in letzteren auch Sachbeschädigung und Diebstahl eingeschlossen.**

Zur Annahme von Anträgen und jeder weiteren Auskunft sind stets bereit:

**Die General-Agentur Danzig H. A. v. Struszynski,**

**Die Haupt-Agentur Elbing Cajetan Hoppe.**

---

# Annoncen arbeiten,

*selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt",*

nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs, doch müssen dieselben **zutreffend** und **wirksam** abgefasst und **augenfällig** in die **geeignetsten** Blätter eingerückt werden.

**Allen Inserenten** sind diese Vortheile **gesichert,** falls sie mit ihren Aufträgen die **älteste** Annoncen-Expedition

**Haasenstein & Vogler A.G**

**in Königsberg i. Pr.,**

**Kneiph. Langgasse 26** (Telephon 743)

betrauen.

Auf jede Anfrage wird **bereitwilligst Auskunft** ertheilt.

**Besondere Vortheile** durch Bewilligung **höchster Rabatte.**

Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.

**Neueste Entwürfe, Inserat-Entwürfe** und **Kosten-Voranschläge** auf Verlangen zu Diensten.

---

**C. J. Gebauhr**

**Flügel- u. Pianino-Fabrik**

**Königsberg i. Pr.**

Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

**Theilzahlungen**

Umtausch gestattet.

Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

---

**Heringe**

**8 Stück für 10 Pfg.**

empfiehlt

**Robert v. Riesen.**

---

**Künstliche Zähne**

**unter mehrjähriger Garantie,**

**Plombiren 2c.**

**Adolf Bukau**

Kurze Heiligegeiststraße 25.

---

**Echt persisches Insektenpulver, Naphtalin, Camphor, Naphtalinpapier, Zacherlin, Thurmelin, Insektenpulverspritzen, Kienöl, Wanzentod.**

**Sämmtliche Gifte und Vertilgungsmittel gegen Ratten und Mäuse.**

(Wiederverkäufern möglichsten Rabatt)

**J. Staesz jun.,**

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.

Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

---

# Königsberger Pferde-Lotterie

**10**

**compl. bespannte Equipagen**

darunter

**eine 4spännige,**

ferner

**47**

**edele ostpreussische**

**Reit- und Wagenpferde**

(zusammen 68 Pferde)

sind die

**Haupt-Gewinne**

der diesjährigen

**Königsberger Pferde-Lotterie.**

**Ziehung unwiderruflich am 26. Mai 1897.**

**Loose à 1 Mk.**

Loosporto **10 ₰,** Gewinnliste incl. Porto **20 ₰** empfiehlt und versendet

**Loose à 1 Mark.**

**Behufs Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, mehrere Loose (auf Wunsch in verschiedenen Tausenden) zu bestellen.**

**10 Equipagen:**

1 elegante Doppel-Kalesche mit einem Viererzug bespannt,
1 elegantes Coupé mit 2 Pferden bespannt,
1 Halbwagen mit 2 Pferden bespannt,
1 Kavalierwagen mit 2 Pferden bespannt,
1 Jagdwagen 2spännig,
1 Herren-Phaëton 2 „
1 Parkwagen 2 „
1 Américain,
1 Ponny-Gespann,
1 Selbstkutschirer,

alle complett geschirrt zum Abfahren.

**47 edele Ostpreussische Luxus- u. Gebrauchspferde.**

Ferner

**2443 mittlere und kleinere leicht verwerthbare massive Silber-Gewinne,**

zusammen 2500 Gewinne.

**Die Expedition der „Altpreußischen Zeitung".**

Die Postgebühren für Nachnahmesendungen betragen für 1 bis 4 Loose ohne Gewinnliste 35 Pf., incl. Gewinnliste 55 Pf., bei 5 Loosen und mehr 45 resp. 65 Pf. Auswärtige Bestellungen werden (am besten und sichersten auf dem Coupon der Postanweisung) unter **deutlicher** Angabe von **Namen, Ort und Poststation** erbeten.

Die **Gewinnchancen** der **Königsberger Pferdelotterie** sind **günstiger,** als bei den meisten ähnlichen Verloosungen, da erstere bei **geringerer Loosanzahl** verhältnißmäßig **mehr und bessere** Gewinne bietet und diese, außer Equipagen und **edelen Ostpr. Pferden,** nur aus **massiven Silbergegenständen bestehen,** die **Jedermann** verwerthen kann. Die Silbergegenstände werden jedem Gewinner **kostenfrei** zugesandt.


---

eine schwarzgekleidete Verschleierte angehalten, die im Begriffe war, eine draußen bereitstehende Gondel zu besteigen. Es habe sich ergeben, daß von derselben am vergangenen Abend das in Rede stehende Zimmer bezogen worden sei, weshalb man die Fremde nun zurückhalte. Die Frau Gräfin aber werde gebeten, sich in der Loge des Portiers zu bemühen, um Jene zu rekognosziren, damit man auf Grund ihrer Angaben zur Verhaftung schreiten könne.

Da Bianka sich inzwischen angekleidet hatte, ließ Martha dieselbe unter dem Schutze des Bedienten zurück, während sie selbst sich an den von ihm bezeichneten Ort verfügte.

Die Zurückgehaltene war wirklich mit der unheimlichen, in dem Schlafgemache betroffenen Frauensperson identisch, was die Gräfin den Gasthofbediensteten gegenüber sofort feststellen konnte. Einer Verbrecherin glich sie allerdings keineswegs, denn ihr Anzug war der einer wirklichen Dame und ihre Züge hatten einen nicht unedlen Ausdruck. Eher vielleicht konnte sie in der That eine Geistesgestörte sein, wofür sie Bianka in der letzten Zeit gehalten hatte.

Sie selbst verweigerte jede Auskunft über die Motive ihres strafbaren Unterfangens. Bei ihrer Festnahme hatte sie sich leicht zur Wehr gesetzt, während der Gondoliere, welcher auf sie zur bestimmten Stunde gewartet hatte, sich ganz passiv verhielt und sie nicht zu kennen behauptete. Als man sie beim Einsteigen bemerkt und daran verhindert hatte, schien sie sich in hochgradiger Erregung zu befinden.

Man drohte ihr nun selbstverständlich, sie der Polizei zu übergeben, und dies brach ihr trotziges Schweigen.

Mit sonorer, metallisch klingender Stimme und in dem reinen Italienisch, wie es die Florentinerinnen sprechen, erklärte sie, daß sie bereit sei, während einer von der Dame zu bewilligenden Unterredung ihr Benehmen zu rechtfertigen; dagegen verweigerte sie entschieden, vor allen Anwesenden die Gründe ihres Eindringens in das Zimmer der Gräfin anzugeben. Der Besitzer des Gasthofes blickte die Letztere nach dieser Aeußerung der Fremden fragend an.

Wie eine Wahnsinnige kam diese der Gräfin nun nicht mehr vor und die Art und Weise, wie die Frau sich ausdrückte, ihr ganzes Verhalten überhaupt, veranlaßte Martha zu der Annahme, daß hier ganz besondere Gründe vorliegen müßten, welche jene beeinflußt hätten, und daß wohl kaum ein beabsichtigter Raubanfall oder Mordversuch anzunehmen sei. Die beharrliche Verfolgung, der Bianka schon längere Zeit von Seiten der Fremden ausgesetzt gewesen war, dünkte Martha so eigenthümlich, daß dieselbe beinahe das Gefühl der Neugierde empfand, welches ihr wünschenswerth erscheinen ließ, dem hier obwaltenden Geheimnisse auf die Spur zu kommen. Sie erklärte deshalb, daß sie sich herablasse, die Unbekannte anzuhören, wenn diese ihr auf ihr Zimmer folgen wolle; doch stellte sie dabei die Bedingung, daß ihr Bedienter im gleichen Raume, wenn auch in einiger Entfernung, anwesend bleiben dürfe.

Die Fremde gab ein Zeichen des Einverständnisses und Gräfin Martha begab sich mit ihr, von dem Besitzer des Hotels geleitet, in das Gemach, in welchem sie sich in der vergangenen Stunde, mit ihrer Lektüre beschäftigt, aufgehalten hatte.

Dort angekommen, sandte sie ihre inzwischen erschienene Zofe zu Bianka, und ließ dafür dem Lakaien Befehl ertheilen, zu ihrem etwaigen Schutze hierher zu kommen. Nach dessen Eintreffen entfernte sich der zuerst mitgekommene Hotelier.

Während die beiden Frauen in die Fensternische traten, blieb der Bediente an der jenseitigen Thüre des Gemaches stehen.

Mit gedämpfter Stimme begann die Schwarzgekleidete auf die ergangene Aufforderung der Gräfin Vorra ihren Bericht.

X.

„Mein unbefugtes Eindringen in das von Ihnen bewohnte Zimmer", sprach die Fremde, „und die Situation, in der Sie mich in demselben antrafen, berechtigt Sie, wie ich leider selbst zugestehen muß, meinem Beginnen entweder eine verbrecherische Absicht unterzuschieben oder mich für irrsinnig anzusehen. Dennoch versichere ich Ihnen, daß diese beiden Annahmen keineswegs dem wahren Sachverhalt entsprechen, denn ich befinde mich im vollen Besitze meiner Geisteskräfte und wollte mir weder fremdes Gut aneignen, noch irgend Jemand etwas zu Leide thun. Wenn Sie mir so lange Gehör schenken wollen, daß ich im Stande bin, Ihnen einige Mittheilungen über meine traurige Vergangenheit zu machen, so werden Sie sich bald überzeugen, daß Sie zwar eine Unglückliche, nicht aber eine mit den Gesetzen der Vernunft oder politischen Gesellschaft Zerfallene vor sich haben Mag meine Handlungsweise immerhin als eine eigenmächtige und gewaltthätige erscheinen — entschuldbar werden Sie dieselbe finden."

Hier machte die Frau eine Pause in Erwartung der erbetenen Erlaubniß zu ausführlicherer Berichterstattung.

„Wenn Sie sich möglichst kurz fassen wollen, so erzählen Sie, was unumgänglich nöthig ist zu Ihrer versuchten Rechtfertigung", sprach die Gräfin. „Sind Sie aber nicht im Stande, mich von der Wahrheit Ihrer Behauptung zu überzeugen, so muß ich trotz Ihrer bisherigen Vorstellungen der strafenden Gerechtigkeit freien Lauf lassen, welche Sie für den nächtlichen Ueberfall der jungen Dame im Schlafkabinet ohne Zweifel mit einer Freiheitsstrafe belegen wird."

„Sie werden es sicherlich unterlassen, mich den Schergen des Gerichts zu überantworten", fuhr die Unbekannte fort, „wenn Sie die Motive kennen gelernt, die mich geleitet haben. — Doch zur Sache. Mein Name ist Beatrice Castelli. Ich bin eine Florentinerin, die einzige Tochter eines einfachen, aber rechtschaffenen Subalternbeamten in öffentlichen Diensten. In meiner Jugend war ich tugendhaft und rein. Ich blieb es auch so lange, bis das Unglück in der gleißenden Gestalt der Liebe über mich hereinbrach.

Ich war aber auch schön — schön wie der junge Maitag. Dies sage ich nicht zu meinem Ruhme, sondern daß ich es war, habe ich tief zu beklagen, denn es war die Ursache meines Verderbens. Als ich im Alter von siebzehn Jahren stand, führte mich mein Unstern mit einem jungen Deutschen zusammen, der auf der Reise durch Italien sich mehrere Wochen in Florenz aufhielt, einem vornehmen, eleganten und von der Natur in körperlicher Beziehung gleich mir selbst bevorzugten Manne; er verstand es, unter beredten Schmeicheleien, heißen Liebesbetheuerungen und glänzenden Vorspiegelungen die Unerfahrenheit des von den arbeitsamen Eltern wenig beaufsichtigten Mädchens auszunutzen und mich zu häufigen geheimen Zusammenkünften zu verleiten; aber der Gewissenlose hat mich auf das Schändlichste betrogen. Als ihm meine Bitten, mich als seine zukünftige Gattin zu Ehren zu bringen und die, welche ihm rückhaltslos Alles geopfert hatte, vor Schmach zu bewahren, unbequem werden mochten, verließ er mich, ohne mir Hoffnung auf Erfüllung meiner sehnsüchtigen Wünsche zurückzulassen, sogar ohne nur Abschied zu nehmen und mich von seiner Abreise in Kenntniß zu setzen. Mein Schmerz grenzte an Verzweiflung und die Angst vor der Schande, vor den Vorwürfen der Eltern, machte mich fast wahnsinnig. Ich mußte fliehen, um meinen Zustand zu verbergen. Deshalb beschwor ich eine Freundin, welche in der Nähe Venedigs auf dem Festlande wohnte, mich zu längerem Aufenthalte in ihrem Hause durch ein Schreiben an meine Eltern einzuladen. Sie that es und ahnungslos ließen mich diese ziehen; dort aber kamen die Folgen meines Leichtsinns zu Tage.

Seit mehreren Wochen Mutter eines Mädchens geworden, trachtete ich, für dasselbe in Venedig eine Unterkunft zu finden, denn meine Freundin wollte es nicht behalten und in der Heimath mußte meine Schmach verborgen bleiben. Ich begab mich öfters mit dem kleinen zarten Geschöpfe in die Stadt und suchte nach einer mitleidigen Seele, die sich dessen erbarmen würde, aber umsonst.

„Als ich eines Tages aber hier in Venedig über die Piazetta ging, glaubte ich plötzlich in der Ferne eine mir nur zu bekannte Gestalt zu erblicken," fuhr die Fremde fort. „Es war die meines Verführers, des Vaters des kleinen unglücklichen Wesens, das ich auf meinen Armen trug. Er stand im Begriff, sich nach dem Lido einzuschiffen und ich lief trotz meiner furchtbaren Aufregung und Erschöpfung über den weiten Platz, um ihn noch zu erreichen. Allein es gelang mir nicht, denn ich strauchelte und stürzte mit dem Kinde zusammen, so daß dieses an einem auf dem Boden liegenden Glasscherben sich verletzte und eine kurze klaffende Wunde an der Achsel davontrug. Man hob mich auf und indessen war Jener mir entronnen. Mein weinendes Kind beanspruchte meine Fürsorge und ich mußte die Beschädigung, welche es bei dem Sturze erlitten hatte, von einem Chirurgen behandeln lassen. Es dauerte geraume Zeit, bis ich die Kleine wieder vollständig beruhigt hatte; inzwischen war aber auch mein Entschluß gereift. Anfänglich hatte ich, als ich den Treulosen erblickte, mich zu erkennen geben wollen, aber ich überlegte, daß ich auf diesem Wege nichts erreichen würde, und so beschloß ich, anders zu verfahren.

(Fortsetzung folgt.)

---

## Literatur.

§ Die Frau ist schuld! — Eine Frau selbst ist es, die ihrem Geschlechte den Vorwurf macht, mit schuld an dem Niedergange des Familienlebens und, durch übertriebene Ansprüche in der Ehe, auch schuld an der zunehmenden Ehelosigkeit zu sein. Unsern jungen Mädchen mangelt meistens die Verantwortungsfähigkeit; wenn sie in die Ehe treten, verstehen sie nicht mit Wenigem hauszuhalten. Wieviel würde allein schon dadurch erspart, daß die Frau die Anfertigung ihrer eigenen Kleidung und derjenigen ihrer Kinder in die Hand nähme! Jedes weibliche Wesen sollte diese nützliche Kunst erlernen, die mehr werth ist, als mühsame und augenverderbende Handarbeiten, und in keiner Familie sollte das maßgebende Fachblatt für Mode und Schneiderei, **„Die Modenwelt,"** fehlen. Wir machen dabei ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die weitbekannte „Modenwelt" nicht zu verwechseln ist mit neueren Unternehmungen, die sich nicht gescheut haben, den alteingebürgerten Titel der „Modewelt" sich zuzueignen. Die „Modenwelt" bringt jährlich etwa 500 Schnittmuster für alle Theile der Toilette und zugleich Anleitung zu praktischem Zuschneiden. Prächtige Holzschnitte und farbige Bilder veranschaulichen das ganze, weite Gebiet der Damen- und Kinderkleidung, der Wäsche und praktischer Handarbeiten. Der von Modethorheiten unbeeinflußte Geschmack der „Modenwelt" ist im In- und Auslande längst anerkannt worden, und der staunenswerth billige Preis, 1,25 M. vierteljährlich, ermöglicht es jedermann, auf das nützliche und werthvolle Blatt zu abonniren.

---

## Vermischtes.

— **Eine kluge Kellnerin.** Noch eine Maß gefällig, Herr Inspektor?" — „Aber, Kathi, jetzt hab' ich Ihnen schon dreimal gesagt, daß ich nichts mehr trinke!" — „Ich hab' halt g'meint, als Anerkennung für Ihre Standhaftigkeit!"

— **Aus einem modernen Roman.** „... Da schlug die Uhr acht, und der Beginn der Sonntagsruhe zwang den schändlichen Räuber, die Verfolgung aufzugeben. Aribert war gerettet!